Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 11. Juli 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 163.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Kecke Raubgesellen.

St. Louis, 11. Juli. Gestern wurde in No. 2800 Gravois Ave. am hellen Tag ein kecker Geldschrank-Raubversuch gemacht. Der Grundeigenthumsagent Adolph v. Gehr hat dort ein Geschäftslocal; auch ist er Schatzmeister eines Bau- und Leihvereins. Gestern befanden sich in seiner Geldspinde mehrere tausend Dollars in Werthpapieren und $300, welche jenem Verein gehören. v. Gehr hatte einen Ausgang zu machen und vertraute das Local der Aufsicht eines Jungen an. Nach etwa einer halben Stunde fuhr ein Wagen vor, zwei Männer stiegen aus und sagten dem Jungen, daß sie die Geldspinde abzuholen hätten, um das Combinationsschloß zu ändern. Die Männer hatten bereits die Spinde bis an die Thür geschoben, als ein benachbarter Wirth, welcher wußte, daß v. Gehr viel Geld in der Spinde aufgehoben hatte, die Beiden aufforderte, ihre Ermächtigung zur Wegnahme der Spinde zu beweisen. Es wurde ein Polizist gerufen. Dieser sagte den Männern, sie müßten eine schriftliche Ordre sich geben lassen, ließ sie aber vorerst ruhig sich entfernen. Sie sind nie zurückgekehrt, und man weiß jetzt genau, daß es Verbrecher sind.

Wasserhannes auf dem Stump.

New York, 11. Juli. Ex-Gouverneur St. John von Kansas, der bekannte Präsidentschaftscandidat u. s. w. der Wasserköpfe, hielt gestern Nachmittag eine große Rede im Tabernacel zu Point Richmond, Staten Island. In dem Local, das einen Sitzraum für 4000 Menschen hat, saßen nur etwa 100 Personen. Das focht aber den Ober-Wasserheiligen nicht weiter an.

Er donnerte furchtbar auf die beiden alten Parteien los; am heftigsten aber griff er die republikanische Administration und den Präsidenten Harrison an, welche seiner Behauptung nach nicht nur geschworene Feinde der heiligen Sache der Prohibition sind, sondern auch in directem geheimen Bunde mit dem Spirituosengewerbe stehen und erst vor einiger Zeit ein geheimes Circular im Interesse desselben erlassen haben. Die Bundeshauptstadt schilderte er als ein ganz gottverlassenes Saufnest. „Der Unterschied zwischen einer Bowery-Kneipe in New York und einem Buffet in Washington," sagte er, „besteht nur darin, daß in ersterer blos Bier und Whisky zu haben sind, an letzterem aber mindestens 100 verschiedene Spirituosengetränke."

In possirlichem Gegensatz zu der Pauke des Wasserhannes steht eine andere, welche die bekannte alte Prohibitionistin und „Freidenkerin" Susan B. Anthony jüngst vom Stapel ließ. Darin machte sie den Prohibitionisten die bittersten Vorwürfe darüber, daß sie eine eigene Partei gebildet hätten, infolge dessen einfach die meisten Freunde der Prohibitionssache in den alten Parteien nicht mehr gewählt worden seien. Sie ermahnte, mit den Republikanern durch Dick und Dünn zu gehen.

Neue Höhlenentdeckung.

San Francisco, 11. Juli. Der „Examiner" theilt heute früh mit, daß in Josephine-County, Oregon, 12 Meilen nördlich von der californischen Grenzlinie und etwa 40 Meilen westlich von der Küste, eine colossale und sehr interessante Berghöhle entdeckt worden sei. Dieselbe liegt in einer Kalkstein-Anhöhe und hat zwei Oeffnungen. Während der Kalkstein außen ganz fest und massiv aussieht, hat er innen eine Menge Risse und unterirdische Schluchten.

Viele Gänge in dieser Höhle sollen von großer Schönheit sein; sie enthalten riesige weiße Säulen halb halb durchscheinendem Tropfstein und Ströme oder kleine Seen wunderbar klaren Wassers. Alle Arten grotesker Gestalten fand man in verschiedenen Kammern der Höhle, und es wurden viele Augenblicksphotographien aufgenommen. Die Höhle scheint ebenso groß zu sein, wie die weltberühmte Mammuthhöhle in Kentucky. Wahrscheinlich hat sie einmal Bären zum Aufenthalt und zur Aufbewahrung der Beute gedient. Die Forschungen werden fortgesetzt werden.

In's Zuchthaus.

Jefferson City, Mo., 11. Juli. Heute früh um 9 Uhr wurde der Staatsschatzmeister Noland des Unterschleifs schuldig befunden und seine Strafe auf 2 Jahre Zuchthaus festgesetzt. Die Jury hatte nur zwei Abstimmungen, und schon bei der ersten Abstimmung waren 10 für „schuldig". Es wurde sofort der Antrag auf eine neue Verhandlung gestellt.

Angekommene Dampfer.

New York: „Fürst Bismarck" und „Sorrento" von Hamburg; „City of Berlin" und „Denmarck" von Liverpool.

Liverpool: „City of Chicago" von New York.

Bremen: „Kaiser Wilhelm II." von New York.

Es mag ein voller Monat vergehen, bis der seeuntüchtig gewordene Dampfer „Servia" wieder von New York abfahren kann. Die nothwendige neue Welle muß erst aus Glasgow geliefert werden und kommt wahrscheinlich mit der „Umbria".

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Regenschauer; größtentheils beständige Temperatur; Südwinde.

Die ersten Fünf.

Ramsey, Ill., 11. Juli. Bei der hier stattgefundenen Schulwahl, resp. Abstimmung bezüglich der Schuldschein-Emission für die Errichtung eines neuen Schulhauses, machten — zum ersten Male in Illinois — 5 Frauen von der neuen Stimmrechtsbefugniß Gebrauch. Man vermuthet, daß die betr. Frauen geradeso stimmten, wie ihre Männer. Im Ganzen wurden übrigens nur 83 Stimmen abgegeben, und das Schulhaus-Project mit 64 gegen 19 Stimmen verworfen.

Ausland.

Die Kaisertage.

London, 11. Juni. Heute war der Tag der großen Kaiserrevue in Wimbledon Common. Kaiser Wilhelm konnte dort diejenigen Regimenter, auf welche England am meisten stolz ist, in ihrer Ausbildung und Disciplin kennen lernen. Er hat die großen Tag und Abendstrapazen von gestern auffallend gut überstanden.

Der Obercommandant der Armee, Herzog von Cambridge, führte persönlich den Oberbefehl in Wimbledon. General Sir Evelyn Wood, Bruder der Frau Parnell, commandirte die 1. Infanterie-Division, und Generalleutenant Herzog von Connaught die 2. Division. Generalmajor Keith Frasar befehligte die reguläre Cavallerie-Brigade, die königlichen Artilleriebatterien und die königlichen berittenen Garden. Eine Brigade der Regulären bestand aus einem englischen, einem schottischen und einem irischen Linien-Bataillon. Diese Bataillone waren auch gestern behilflich gewesen, bei dem Festzuge des Kaisers nach der Heldenhalle die Ordnung aufrechtzuerhalten, und bezogen gestern Abend Lager im Richmond Park.

Nachdem der Kaiser ein Nachmittags-Vespermahl mit dem deutschen Gesandten, dem Grafen Hatzfeldt, in den „Carlton Gardens" unter zahlreicher Betheiligung des diplomatischen Corps eingenommen — wobei er sich besonders huldvoll gegen Sir Edward Malet, den britischen Gesandten in Deutschland, sowie gegen den österreichischen Vertreter Graf Deym zeigte — begab er sich um 3 Uhr nach Wimbledon mit einer glänzenden berittenen Escorte, die aus seinem eigenen Stab und dem Hauptquartier-Stab der britischen Armee bestand.

Er hielt Heerschau über 22,000 Mann Infanterie und 1500 Cavallerie. Mit kritischem Auge beobachtete er die Marschübungen und sprach sich über Alles zu dem Herzog von Cambridge, der sich an seiner Seite befand, rückhaltslos aus. Während er sich höchst günstig über die Disciplin der Regulären aussprach, hielt er auch nicht mit seiner weniger günstigen Meinung über das Freiwilligensystem zurück, von dem er nicht glaubte, daß es dazu angethan sei, die Interessen des Landes in militärischer Hinsicht zu fördern. Doch spendete er den Freiwilligencompagnien immerhin soviel Lob, wie sie seiner Meinung nach verdienten, und im Großen und Ganzen zeigte er sich sehr befriedigt von der Revue. Später fuhr er in einer Equipage nach dem Krystallpalast, um mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales zu diniren, sowie eine Schauübung der freiwilligen Feuerwehrbrigade und eine Reihe Feuerwerks-Vorstellungen zu sehen.

Man erwartet, daß der Lordmayor von London den Rothen Adlerorden erhalten wird, in Anerkennung der Gastlichkeit der Stadt durch ihren obersten Vertreter.

Bedrohte Wirthsinteressen.

London, 11. Juli. Die Brauer und die licenzirten Speisewirthe des ganzen Vereinigten Königreichs thun sich jetzt zusammen, um ihre Interessen nachdrücklich zu wahren, angesichts der jüngsten Gerichtsentscheidung, welche erklärt, daß Magistrate die Erneuerung einer Licenz auch ohne Angabe irgendwelcher Gründe verweigern können.

Jahrgeld für Dom-Pedro?

Rio de Janeiro, 11. Juli. Immer stärker macht sich das allgemeine Verlangen geltend, das Jahrgeld für Dom Pedro, den Ex-Kaiser von Brasilien, auf's Neue zu bewilligen, und zwar unter denselben Bedingungen und in derselben Höhe, wie zur Zeit seiner Thronentsagung. Dieses Jahrgeld wurde ihm vorenthalten, weil man annahm, daß er seine Ansprüche auf den Thron noch nicht völlig aufgegeben habe, und daß er im Stillen seine Macht in Brasilien zu erneuern suche. Aber schon seit einiger Zeit ist es offenkundig, daß Dom Pedro wirklich jeden Gedanken an die Wiederherstellung der Monarchie in Brasilien aufgegeben hat. Deshalb gewinnt die Bewegung zur Erneuerung seiner Pension rasch an Stärke.

Der Panamacanal-Proceß.

Paris, 11. Juli. Wie man hört, wird Hr. Prisset, welcher die Angelegenheiten der Panamacanal-Gesellschaft untersucht, an die Staatsanwaltschaft in New York die Aufforderung richten, die Beziehungen gewisser amerikanischer Directoren dieser Gesellschaft zu den Contractoren festzustellen.

Die Ernte in Indien.

Calcutta, 11. Juli. In den Provinzen Bengal, Asaam und Birmah sind die Ernteaussichten gut. Anderwärts aber ist der Regen ausgeblieben, und die Noth wird immer größer. Im Bezirk Madras steigen die Preise bedenklich, und in vielen Bezirken des nördlichen Indien ist der Futtervorrath erschöpft, und das Vieh stirbt Hungers.

Die Spandauer Geschützfabriken.

Berlin, 11. Juli. Die Arbeiten in den Regierungs-Geschützfabriken zu Spandau sind jetzt fast gänzlich eingestellt. Vor einem Jahre waren daselbst mehr als 1400 Arbeiter beschäftigt, — heute ist weniger als ein Zehntel dieser Zahl noch im Dienst. In interessirten Kreisen zeigt sich große Unzufriedenheit darüber, während man anderwärts die Entlassung der Arbeiter als eine erfreuliche Friedensbürgschaft betrachtet.

Die irischen Raufbrüder.

Dublin, 11. Juli. Die Ersatz-Parlamentswahl in Carlow, bei welcher die Parnelliten so furchtbar gehauen wurden, hat keineswegs dazu beigetragen, die bittere Feindschaft zwischen den beiden „Patrioten"-Fractionen irgendwie zu mildern. Es heißt, John Glancy, der Untersheriff von Dublin, habe gedroht, Tim Healey wegen seiner „niederträchtigen Schmähung einer Frau", nämlich der jetzigen Frau Parnell, zu züchtigen, und ein schlimmer Zusammenstoß zwischen Beiden sei nicht unwahrscheinlich. Wenn Healy von Frau Parnell spricht, so nennt er sie stets „Kittie O'Parnell", und auch den Namen Parnells erwähnt er nie ohne irgend eine gemeine Anspielung auf die Frau. Die Parnelliten sagen, es habe „seine ganz eigene Bewandtniß" mit den Schmähungen Healys auf Frau Parnell, und die Geschichte werde, wenn sie veröffentlicht werden sollte, große Sensation machen.

Sie kriegten sich doch noch.

Wien, 11. Juli. Ein Roman aus der vornehmen Gesellschaft ist soeben in weiteren Kreisen bekannt geworden, durch die Verheirathung des Grafen Ernest Zichy, eines ungarischen Magnaten, mit Frau Etelka Fischl, geb. Steinfeld. Die Beiden waren schon in ihrer frühen Jugendzeit ein Liebespaar gewesen. Der Vater Etelkas aber, ein sehr orthodoxer Jude, zwang seine Tochter, einen reichen Glaubens- und Rassengenossen Namens Fischl zu heirathen. Andererseits nöthigten auch die Eltern des Grafen Zichy ihren Sohn zur Verheirathung mit einer Baroneß Lopreſt. Als aber Etelkas Vater sah, daß sich seine Tochter in der erzwungenen Ehe äußerst unglücklich fühlte, bekam er Reue und noch auf dem Sterbebett traf er Vorkehrungen, durch welche eine Scheidung gesichert wurde.

Als der Graf Zichy hörte, daß seine Geliebte wieder frei war, erlangte auch er Scheidung. Alsdann warb er sofort wieder um die Hand der schönen Etelka und wurde auch nicht verschmäht. Jetzt aber stellte sich ein neues Hinderniß in den Weg. Der Graf war ein Katholik, und es fand sich kein Priester, der ihn mit einer Jüdin trauen wollte. Da trat der Graf, kurz entschlossen, zur protestantischen Religion über. Seine Geliebte that desgleichen — und dann fand endlich die Hochzeit statt. Die Standesgenossen des Grafen aber wollen ihn jetzt gesellschaftlich ächten.

Der Liebling der Franzosen.

Paris, 11. Juli. Das „Siecle" theilt heute früh mit, daß Mitglieder der französischen Deputirtenkammer sich vereinigt haben, um dem franzosenfreundlichen Engländer Henry Labouchere, Parlamentsmitglied und Herausgeber der Londoner „Truth", einen passenden Kunstgegenstand zu verehren, in Anerkennung der Sympathie Labouchere's für Frankreich im Allgemeinen und insbesondere seiner Proteste gegen die Betheiligung Englands am Dreibund oder irgend einer anderen Bewegung zur Isolirung Frankreichs.

Gungunhama, der „Kicker".

Kapstadt, 11. Juli. Die Portugiesen sind sehr beunruhigt über die Haltung von Gungunhama, dem mächtigsten der noch vorhandenen südafrikanischen Häuptlinge. Derselbe hat bestimmt und endgiltig erklärt, daß er die portugiesische Oberherrschaft nicht anerkennen, sondern ein Vasall der Königin von England sein wolle. Er hat 20,000 Krieger der Zulu-Rasse um sich und davon sind 2000 mit der Martini-Henry-Flinte bewaffnet, während die anderen nur den kurzen Speer und den „Assegai" tragen. Es würde schwierig für Portugal sein, Gungunhama mit Gewalt zu unterjochen, ohne viel größere Unkosten, als es sich mit dem gegenwärtigen Zustande der portugiesischen Staatskasse verträgt; der Häuptling scheint diese Sachlage ungefähr zu kennen und verhält sich stets trotzig und drohend.

Telegraphische Notizen.

— Vom nächsten Montag bis Mittwoch findet in Braunschweig das deutsche Sängerfest statt, bei welcher Gelegenheit auch ein Franz Abt-Denkmal enthüllt werden wird.

— Der Königsjunge von Serbien wird sich am 22. Juli zum Besuch nach Rußland begeben.

— Abermals verbreiten sich aus Bar Harbor, Me., Sensationsgerüchte über den angeblich sehr bedenklichen körperlichen Zustand des Staatssecretärs Blaine.

— Auf dem Sterbebette gestand eine Frau Sicly zu Lancaster, Wis., daß sie vor 9 Jahren ihre Schwiegertochter umgebracht habe, und zwar am Tage nach der Hochzeit derselben.

— In Little Rock, Ark., erschoß J. D. Gaines den Stadtmarschall West, weil dieser ihn einen Lügner genannt hatte; West hatte übrigens gleichfalls gefeuert, aber sein Ziel verfehlt.

— Unweit Homburg, Ky., entgleiste ein Zug auf der Mississippi-Valley-Bahn, wobei der Zugführer Waldrop getödtet und der Signalmann Whit[illegible] verletzt wurde.

Eine unglückliche Ehe.

Ella Quackenboß erzählt ihre Leidensgeschichte.

Sie will von ihrem Gatten geschieden sein, aber ihr Kind behalten.

Frau Ella Quackenboß, eine Nichte von Benjamin Chambers, eines Mitgliedes der „Chicago Varnish Co.", hat gegen ihren Gatten William auf Scheidung geklagt. Letzterer ist in der Engros-Kleiderhandlung von Locke, Hulcatt & Co., 166 Market Str., angestellt und heirathete Ella, deren Onkel No. 445 Garfield Ave. wohnt, vor 4 Jahren.

Nach den in der Klageschrift gemachten Angaben der Frau muß Quackenboß ein rechter Tyrann sein, der sein Vergnügen darin gesucht hat, seine Frau zu quälen. Er lernte sie kennen, als sie bei Marshall Field als Stenographin angestellt war, und veranlaßte sie, diese Stellung aufzugeben. Kaum war jedoch die Hochzeit vorüber, als er sie systematisch zu mißhandeln begann.

Zunächst zwang er sie, täglich seine Schuhe zu putzen, dann, während des Winters, mußte sie im Stalle schlafen und regelmäßig das Pferd füttern und putzen. Obgleich sie alles dieses neben ihrer häuslichen Arbeit besorgte, war er doch nicht zufrieden. Nachdem sie ein Kind geboren, drohte er ihr bei jeder sich bietenden Gelegenheit, dasselbe fortzubringen und hielt sie dadurch in unaufhörlicher Angst. Auszehen durfte sie nur in seiner Begleitung. Auch Hunger hat sie leiden müssen, da er ihr nur so viel zukommen ließ, um sie gerade nicht umkommen zu lassen.

Vor 10 Tagen endlich bewerkstelligte Frau Ella ihre Flucht und befindet sich jetzt in der Wohnung ihres Onkels. Quackenboß behauptet, daß an der ganzen, von seiner Frau erzählten Geschichte kein wahres Wort sei. Ihre Verwandten hätten sie aufgehetzt, und dies sei der einzige Grund ihrer Unzufriedenheit. Außer dem Scheidungsgesuch wünscht Frau Ella einen richterlichen Befehl, durch welchen Quackenboß verhindert wird, das obenerwähnte Kind außerhalb des Staates zuschaffen.

Dunham aus aller Noth.

Seine Gläubiger einigen sich mit ihm.

Das gegen die bekannte Commissions-Firma R. W. Dunham & Co. eingeleitete Concursverfahren ist niedergeschlagen worden, da es der Firma gelungen war, mit ihren etwa 150 Gläubigern ein gütliches Uebereinkommen zu treffen. Dunham will alle seine Verpflichtungen voll bezahlen und zwar die Hälfte gleich, ein Viertel in einem und das letzte Viertel in zwei Jahren. Dieses Angebot ist von allen Gläubigern angenommen worden. Die Gesammtverbindlichkeiten belaufen sich auf $300,000, wovon die Summe von $194,000 auf die Continental-Bank entfällt.

Musterung unter den „Geheimen"

Polizeichef McClaughry reist morgen Abend nach New York, um die Geschäftshandhabung der dortigen Sicherheitsbehörden, namentlich den Dienst der Geheimpolizei, kennen zu lernen.

Die Einrichtungen und Leistungen des hiesigen Geheimpolizeiwesens sollen Herrn Mc Claughry nur in sehr mäßiger Weise befriedigen und er soll deßhalb mit dem Gedanken umgehen, eine „fürchterliche Musterung" unter dem Detectivpersonal abzuhalten. Man erwartet den bezüglichen Tagesbefehl, der etwa 25 Geheimpolizisten zur ganz gewöhnlichen „Sidewalk-Inspectory" degradiren soll, noch im Laufe des heutigen Tages.

Poehlmann freigesprochen.

Der Bäckermeister und Fleischinspektor Poehlmann, über dessen Verhaftung wegen groben Unfugs wir auf der letzten Seite dieses Blattes berichten, wurde heute vom Richter Kersten auf das Versprechen hin, sich in Zukunft anständig betragen zu wollen, straffrei entlassen.

Telegraphische Notizen.

— Aus Sault Ste. Mary, Mich., wird gemeldet: Der Dampfer „Ira Chaffee" ist, während er vor Sprys Dock lag, völlig durch Feuer zerstört worden. Die Dampfbarke „Maruska" strandete oberhalb des Point aux Pins.

— Bei einem Ausflug der Mitglieder einer methodistischen Sonntagsschule von Cleveland, O., ertranken der 32jährige John Stockman und drei Mädchen im Eriesee.

— Auf seiner Farm unweit Ellis, Nebr., brachte Puterbaugh seine Frau nebst 4 Kindern und endlich sich selbst um. Wenigstens deuten die Umstände, unter denen man die Leichen fand, auf Puterbaugh als den Thäter. Letzterer war ein allgemein geachteter Bürger, aber, seit er letztes Frühjahr die Grippe gehabt, beständig leidend.

— Northfield, Minn., und Umgegend wurde am Freitag wieder von einem verheerenden Sturm nebst Regenguß heimgesucht.

— In New York wurde der Algerier „Frenchy No. 1" genannt „der New Yorker Jack der Aufschlitzer," wegen angeblicher Tödtung der Carrie Brown zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Ein Finanz-Genie.

Wie A. T. Otto es versteht, Aktien zu verwerthen.

Ein sensationeller Prozeß in Aussicht.

A. T. Otto, ein junger Deutscher, der vor einigen Jahren aus Stuttgart herüberkam, um hier ein Patent einer dortigen Firma zu verwerthen, hat sich vor Richter Glennon auf eine Anklage hin zu verantworten, die auf betrügerische Zurückhaltung eines geschriebenen Contraktes für die Auszahlung einer Summe von $20,000 lautet.

Kläger ist James M. Graff aus New York, dem Otto vor einem Jahre für $20,000 Aktien der von ihm gegründeten „San Francisco Plaster Board Co." verkauft hat. Otto hatte nicht nur eine derartige Gesellschaft in San Francisco, sondern auch in New York gegründet und in Chicago hatte er sich ebenfalls ein Operationsfeld eröffnet.

Seine Stärke bestand in der Unterbringung von Aktien, worin er wirklich Erstaunliches geleistet hat. Im Laufe des letzten Jahres hat er an die Firma in Stuttgart nicht weniger als $150,000 gesandt. Daß er dabei selbst nicht zu kurz gekommen ist, läßt sich denken.

Er würde wahrscheinlich auch noch eine Zeit lang weiter operirt und dann vielleicht den Krach so eingeleitet haben, daß er sich mit ein paarmal hunderttausend Dollars hätte zurückziehen können, wenn jener Graff nicht mißtrauisch geworden wäre.

Er hatte nämlich die Aktien nur unter der Bedingung gekauft, daß ihm dieselben, falls er sich ihrer nach Jahresfrist zu entledigen wünsche, wieder abgenommen würden. Graff erklärte sich damit einverstanden und gab als Sicherheit einen Contrakt, den er mit einer Weinhandlung in San Francisco eingegangen war. Dieser Contrakt berechtigte Ottto zu einer Steuer von 6 Cents für jede Flasche Champagner, die aus altem Californier Wein nach einer von ihm erfundenen Methode hergestellt werden sollte.

Am 1. Juli d. J. war der erwähnte Contrakt abgelaufen und Otto hat denselben bis jetzt nicht erneuert. Graff wurde darauf unruhig, und, nachdem er einige Briefe geschrieben, die nicht zu seiner Zufriedenheit beantwortet wurden, erklärte er, von seinem Rechte Gebrauch machen und die „Plaster Board"-Aktien zurückgeben zu wollen, natürlich gegen Auszahlung der geliehenen $20,000 nebst Zinsen.

Otto wurde diesmal von seinem Stern verlassen; er konnte in der Eile weder Geld noch Sicherheit auftreiben, um Graff zufrieden zu stellen und hat jetzt alle Aussicht, mit dem Criminalrichter Bekanntschaft zu machen.

O Jimmy, Jimmy!

„Körnel" Nye's Kapital-Streich vor Gericht.

Mit den an anderer Stelle dieses Blattes erwähnten Verhaftungen nächtlicher „Saluhn"-Besucher und angeblicher „Spieler", durch welche „Körnel" Jimmy W. Nye vorgestern Abend der Stadtverwaltung einen ganz besonderen „Puff" zu geben beabsichtigte, scheint es doch so seine eigene Bewandniß zu haben.

Die Opfer des tapferen Obersten hatten nämlich von Anfang an behauptet, daß derselbe bei seinem Erscheinen in der Enright'schen Wirthschaft kanonenmäßig betrunken gewesen sei und später bekannt gewordene Einzelheiten lassen allerdings darauf schließen, daß Ehren-Jimmy wahrscheinlich hundert Dollars in Gold geben würde, wenn er „seinem Manne Shea" nicht in's Handwerk gepfuscht hätte.

Polizist Needy selber, welcher auf Nyes Befehl die in Rede stehenden Verhaftungen ausführte, will weder behaupten, daß derselbe nüchtern noch auch betrunken gewesen sei, weswegen dem armen Teufel übrigens auch kaum ein Vorwurf gemacht werden kann. Er sagt aber, daß er in dem Enright'schen Lokal ebensowenig Jemanden habe spielen als trinken sehen.

Allerlei Commentare werden auch darüber gemacht, daß Senator Baß, Nyes Begleiter auf der denkwürdigen Tour, der Anwalt des Spieler-„Trusts" ist; am Bezeichnendsten aber erscheint es, daß der „Oberst-Hilfssheriff" zwei Stunden, nachdem er seine Gefangenen auf der Polizeistation abgeliefert hatte, auf welcher er doch als Ankläger fungiren wollte, seinen illustren Namen in „Maher" umändern ließ.

Die Polizei sucht natürlich den Obersten aus guten Gründen zu decken, soviel in ihren Kräften steht, Stadtanwalt Douglas selber indessen konnte ein höchlichst amüsirtes Lächeln nicht unterdrücken, als der Fall heute Vormittag vor dem Tribunal des Richters Glennon zur Verhandlung aufgerufen wurde, und sagte zu einem Vertrauten: „Ich weiß nicht, was ich aus der Geschichte machen soll, „Jimmy" ist doch sonst ein so solider Kerl, aber, — na, man kann nicht wissen, ich denke der Fall wird gütlich beigelegt." — Aber „Jimmy"!

Ein lebensmüder Greis.

John Wilbert, ein 91jähriger Insasse des Armenhauses in Dunning, hat seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich die Pulsadern an beiden Händen durchschnitt.

Der Genannte hat bereits zwei Mal Selbstmordversuche verübt, die indeß stets noch rechtzeitig vereitelt werden konnten.

Panik in der State Str.

Ein Theil das im Umbau begriffenen Hauses No. 152 stürzt ein.

Kein Menschenleben zu beklagen.

Auf das Alarmsignal und die Meldung, daß die Decken des im Umbau begriffenen Hauses No. 152 State Str. eingestürzt wären und sieben Arbeiter unter ihren Trümmern begraben hätten, jagten heute früh um halb 10 Uhr die Ambulanz- und Patrolwagen der Central- und Harrison Str. Station, sowie eine Feuerwehrabtheilung in schärfstem Gallopp zur vermeintlichen Unglücksstätte. Glücklicher Weise fanden sie indeß keine Arbeit, denn die im Momente des Einsturzes vermißten Leute hatten unmittelbar vorher das Haus verlassen, um durch einen kühlkräftigen Trunk den Staub von der Kehle zu spülen und sich zu weiterer Thätigkeit zu stärken.

Der Gypser Adolph Kiska hatte sich ihnen nicht angeschlossen und arbeitete zur Zeit der Katastrophe in dem hinteren Theile des vierten Stockwerkes, als plötzlich der Boden in einer Tiefe von 25 Fuß und in der ganzen Breite des Hauses unter seinen Füßen zu weichen begann und mit ihm herunterbrach. Die Masse durchschlug die Decken der darunter liegenden Stockwerke und Kiska fiel von Etage zu Etage aber gelangte schließlich mit gesunden Gliedern zu ebener Erde an. Als man zu seiner Rettung herbeieilte, krabbelte er aus dem Schutte hervor und hatte außer einigen Schärfungen und Beulen keine Verletzungen aufzuweisen. Er begab sich nach seiner Wohnung, 63 Bissel Str., woselbst er sich hoffentlich recht bald von dem ausgestandenen Schrecken erholen wird.

Das Gebäude wurde kürzlich durch einen Brand theilweise zerstört, und entweder ist man mit großem Leichtsinn oder mit übel angebrachter Sparsamkeit zu Werke gegangen, als man trotz der schadhaften Querbalken mit den Reparatur-Arbeiten begann. Daß die Katastrophe so glücklich ablief, ist fast ein Wunder zu nennen, es hätten ihr gerade so gut Dutzende von Arbeitern, oder später hunderte von Käufern zum Opfer fallen können.

Eine schwere Anklage.

James Couch überliefert seine Tochter der Schande.

Richter Everett hat einen Verhaftsbefehl gegen James W. Couch, von 82 N. Halsted Str., welch' Letzterer von seiner Gattin beschuldigt wird, ihre 13jährige Tochter Pet entführt und der Schande in die Arme getrieben zu haben, ausgestellt. Frau Couch wohnt seit einiger Zeit nicht mit ihrem Gatten zusammen und behauptet, daß die Uneinigkeit zwischen ihnen beiden davon herrührt, daß sie ihre Tochter nicht dem schlechten Einfluß zweier in ihrem Hause, 16 N. Carpenter Str., wohnenden Frauenzimmer, Namens Klara Graham und Nellie Clark, ausgesetzt wissen wollte, sondern anstatt dessen die beiden Dirnen zum Ausziehen zwang. Ihr Gatte stellte sich auf die Seite der Frauenzimmer und nahm seine Tochter mit weg, die sich jetzt bei ihm in dem oben erwähnten Hause aufhält.

Das alte Fräulein bekommt Recht.

Die 54jährige Louise Fisk, von No. 169 S. Lincoln Str., die durch Kleidermachen mühsam ihren Unterhalt verdient, klagte heute Vormittag dem Richter Blume, daß ihre bisherige Arbeitgeberin, Frau Minnie Carter, Ecke der Monroe Str. und Hoyne Ave. wohnhaft, sie mit der geballten Faust ins Auge geschlagen habe. Als Beweis zeigte sie dem Richter ihr fürchterlich verschwollenes Gesicht. Die Angeklagte beschwor zwar positiv, den Schlag nicht geführt zu haben, doch erschienen die Aussagen der Klägerin als durchaus glaubwürdig und Frau Carter mußte $20 Strafe und die Kosten zahlen.

Die Lake Viewer Ziegeleien.

Der Kampf der Lake Viewer Bürger gegen die Ziegelbrennereien scheint ein überaus erbitterter werden zu sollen. Herr Hugo Roderwald hat die kürzlich wegen „Errichtung und Unterhaltung eines Gemeinschadens" mit je $15 bestraften Ziegeleibesitzer John und Charles La Bahn, Fred Wolf und Chas. Müller unter derselben Anklage wieder verhaften lassen und außerdem auch gegen die Collegen derselben Charles Wendel und Dul. Blaul Strafantrag gestellt. Die Angelegenheit gelangt am Montag über acht Tage im Polizeigericht in Lake View zur Verhandlung.

Kurz und Neu.

* In Lincoln Park ist heute mit den Aufstellungs-Arbeiten für das „Grant-Denkmal" begonnen worden. Die Kolossal-Statue ist gestern daselbst eingetroffen und soll bis zum 8. Oktober feierlich enthüllt werden.

* Ein Farbiger Namens Alfred Slaughter, der in einem Logirhause an der State Straße gewohnt hat, wurde gestern nach dem Irrenhause in Elgin gesandt. Er behauptet, daß die Wanzen in seinem Quartier ihn zum Wahnsinn getrieben hätten.

* Der farbige Hausknecht John Jackson, von No. 14 W. Quincy Str., behauptet, daß er seit Donnerstag Abend, zu welcher Zeit die Polizei das Haus nach Preisboxern durchsucht hatte, $22 in baarem Gelde vermisse.

Ein Opfer des Sees.

Ein junges Mädchen ertrinkt beim Baden.

Ihre Gefährten nur mit Mühe gerettet.

Eine Anzahl junger Mädchen badete gestern in Lake Bluff und vier von ihnen wagten sich Hand in Hand eine Strecke weit in den See hinaus. Bei ihrer Rückkehr zum Ufer geriethen sie in eine tiefe Stelle und versanken. Eine der in Gefahr schwebenden, Marcella McDougall, vermochte es, festen Fuß zu fassen und Hilferufe auszustoßen. Drei in der Nähe befindliche junge Leute ruderten nach der Unglücksstätte und ihren Bemühungen gelang es, Fräulein Anna Drew und Jessie Ward noch rechtzeitig aus den Fluthen zu retten, während die vierte junge Dame, das 15jährige Fräulein Lynn Enyard, ertrank. Ihre Leiche wurde erst nach etwa dreiviertelstündiger Arbeit mit Netzen aus dem See gefischt.

Der Unglücksfall rief unter den Badegästen, welche zu dieser Zeit zum bei Weitem größten Theile einer Versammlung der „Western Prohibition Convention" anwohnten, begreiflicher Weise eine ungeheuere Aufregung hervor; Alles eilte nach dem Strande und wohnte den mit der Ertrunkenen sofort angestellten Wiederbelebungsversuchen bei, die sich indessen selbstverständlich als vergeblich erwiesen.

Die Geretteten sind sämmtlich aus Chicago und befanden sich in Begleitung ihrer Familien in Lake Bluff. Fräulein Enyard befand sich allein in dem Badeörtchen. Sie ist die Tochter einer Wittwe in Konkakee, und beabsichtigte gestern, das letzte Seebad zu nehmen und dann wieder zu ihrer Mutter nach Hause zu reisen.

Ehemüde.

Der Scheidungsrichter soll drückende Fesseln lösen.

Ella P. und Frank Moore, beide spiritistische Medien, sind es müde, gemeinschaftlich am Ehejoch zu ziehen und haben sich deshalb getrennt. Die Frau stellte heute einen Scheidungsantrag, dem jedenfalls entsprochen werden wird.

"I am a little mixed up," entschuldigte sich der Cigarrenkistenmacher Hermann Ullrich, als er heute um die zweite Scheidung von seiner Gattin Ottilia, geb. Bitzmann, nachsuchte und sich der einzelnen Hauptdaten aus seinem Eheleben nicht zu entsinnen vermochte. Das Paar hat sich im Jahre 1879 verheirathet, später scheiden lassen, dann wieder verheirathet und schließlich wieder getrennt.

Er wohnt in Chicago und sie in Iowa, und alle Bitten, Ottilie zur gemeinschaftlichen Führung des Haushalts zu bewegen, erwiesen sich fruchtlos. Hermann paßt ein solches Eheleben selbstverständlich nicht; ihm wird geholfen werden.

Frau Mary J. Tobias, von 1080 Milwaukee Ave., wünscht der Fesseln ledig zu werden, die sie an ihren Gatten Cyrus binden. Derselbe hat bereits mehr als $10,000 durchgebracht und befindet sich seit über zwei Jahren im Zustande konstanter Seligkeit, die ihn hindert, etwas für den Unterhalt seiner Familie zu erwerben. Der Gerichtshof beschloß den Fall näher zu prüfen.

Alfred Zebrichs hat nach Angabe seiner Gattin, der Wäschereibesitzerin Anna S. Zebrichs, bereits seit über fünfzehn Jahren nicht mehr gearbeitet und sich von ihr ernähren lassen. Er kneipt ebenso stark wie Tobias und stört, wenn er betrunken ist, seine Frau in ihrer Erwerbsthätigkeit.

Wegen seiner unglaublichen Rohheit hat die bedauernswerthe Frau schon mehrfach die Hülfe der Polizeigerichte in Anspruch nehmen müssen. Sie wird von ihrem Tyrannen erlöst werden.

Lieferte sich selbst aus.

Edward J. Smith bekennt sich der Unterschlagnng schuldig.

Der 20jährige Edward J. Smith, welcher als Kassirer in einem der Schlachthäuser von Nelson Morris & Co. angestellt war, überlieferte sich gestern Abend der Polizei der 35. Str.-Station.

Smith ist angeklagt, seinen Arbeitsgebern Geld unterschlagen zu haben und zwar wurde auch bereits durch Sachverständige festgestellt, daß $130 in der ihm anvertrauten Kasse fehlen. Der Angeklagte selbst giebt die veruntreute Summe auf $275 an und bat Herrn Vogel, Mittheilhaber der geschädigten Firma, um Zeit, seine Betrügereien gutmachen zu können, wurde aber kurzer Hand abgewiesen. Smith begab sich hierauf sofort zur Polizeistation und ließ sich einsperren. Er hat seinen „Boodle" auf dem Rennplatz durchgebracht.

Vom Sängerfest in Milwaukee.

Heute Vormittag fand unter dem Vorsitz von Herrn Hirschfeld aus Minneapolis in der Liedertafel-Halle die Geschäftsversammlung des Nordwestlichen Sängerbundes statt. Aus dem Protokoll ging hervor, daß die Zahl der im Verband vertretenen Vereine seit dem letzten Sängerfest von 27 auf 43 gestiegen war.

Herr Kamman aus Milwaukee wurde zum Präsidenten und Fred. Schlegel aus Chicago zum Vic-Präsidenten gewählt. Das nächste Sängerfest findet 1884 in La Crosse, Wisconsin, statt. Heute Abend findet das letzte Conzert statt.

Feste und Vergnügungen.

Bayrisches Volksfest.

Die gemüthlichen Bayern veranstalten morgen in Fritz Grove ein großes Volksfest, bei welchem allen bayerischen, nationalen Vergnügen Rechnung getragen werden soll. Für Schuhplattl-Tanz, Preisschießen und jene Belustigungen, welche das Herz eines echten Bayern nur erfreuen und Klänge an die alte liebe Heimath wachrufen, ist in umfassendem Maße gesorgt worden. Alle Landsleute sind herzlichst zum Besuche eingeladen.

Oldenburger Unterhaltungsverein.

Morgen Sonntag findet in Rezek's Grove, Ecke California und Armitage Ave., das zweite Jahres-Picnic des Oldenburger Unterhaltungs-Vereins statt. Das rührige Arrangements-Comite hat alle Vorbereitungen mit Umsicht und Verständniß getroffen und stellt seinen Gästen einen wirklich genußreichen Tag in Aussicht.

Schweizerfest.

Am Sonntag, den 19. Juli, findet im Nordseite-Schützenpark die Gedenkfeier an die vor 600 Jahren erfolgte Gründung des Schweizerbundes statt und soll derselben ein ebenso großartiges als glänzendes Volksfest folgen. Alle Vorbereitungen für dasselbe sind in großartigem Maßstabe, der Bedeutung des Tages angemessen, getroffen worden. Auf die Einzelheiten kommen wir noch später eingehend zurück.

Die Ehrenritter und Damen.

Der Vergnügungs-Club sämmtlicher Logen des 21. Districts vom Orden der Ehrenritter und Damen hält morgen im Central Grove ein großartiges Picnic ab. Der Club hat ganz außergewöhnliche Anstrengungen gemacht und so massenhafte Belustigungen und Ueberraschungen vorbereitet, daß an dem glänzenden Ausfall des Festes kein Zweifel herrschen kann.

Pic-Nic der „Abendpost"-Träger.

Die Träger der „Abendpost" beginnen sich bereits für ihr am Sonntag, den 30. August, in Kuhn's Park stattfindendes Picnic zu rüsten. Es ist ein lustiges, aufgewecktes Völkchen, das alles aufbieten wird, um nicht nur sich selbst, sondern vor Allem auch seine Freunde und Gäste, welche ihm das Vergnügen ihres Besuches schenken, auf's Allerangenehmste zu unterhalten. Der eventuelle Kassenüberschuß soll einer wohlthätigen Anstalt zugewiesen werden. Unter anderem ist für das Fest auch ein großer Umzug durch die Stadt geplant.

Nikolaus Stark's Pech.

Im Besitze des Nikolaus Stark, eines angesehenen und reichen Bürgers unseres Vorstädtchens Lake, wurde ein gestohlenes Pferd gefunden. Er wurde verhaftet und erklärte, daß er das Thier von John Overbee gekauft habe, welch' Letzterer es wiederum von einem Fremden erworben haben will. Die etwas mysteriöse Sache kommt am Mittwoch zur Verhandlung.

Beamtenwahlen.

Der „Plattdütsche Vereen" von Chicago erwählte in seiner jüngsten Versammlung folgende Beamte für den nächsten Termin:

Präsident, August Peters.
Vice-Präsident, H. F. Hestermann.
Schatzmeister, Anton Boenert.
Finanz-Sekretär, Geo. B. Tiarks.
Prot. Sekretär, Wm. Meyer.
Corresp. Sekretär, Otto W. Richter.
Archivar, Eduard Westphal.
Verwalter, Joachim Boenert.

In der jüngsten halbjährlichen Generalversammlung der „Moltke Loge No. 1555 der K. & L. of H." wurden folgende Beamte erwählt:

Past Protector, Kunigunde Lange.
Protector, Egidius Haas.
Vice-Protector, Adelheid Rohden.
Prot. Sekretär, Franz Rohden.
Finanz-Sekretär, Erik Giller.
Kaplanin, E. Hahl.
Führer, Richard Zeitler.
Innere Wache, Hermann Lange.
Aeußere Wache, Louis Seligmann.
Schatzmeister, August Hahl.

Die Loge hält ihre Versammlungen an jedem zweiten und vierten Donnerstag im Monat in W. Meestrs Halle, 144 Michigan Str., ab.

„Pull" muß man haben.

Richter Mc Connell ermäßigte die über Charles Mullen, den Spießgesellen der Süd-Chicagoer Bankräuber, verhängte sechsjährige Zuchthausstrafe auf eine solche von vier Jahren.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

Ch. L. Die Worte: „Zum Teufel ist der Spiritus, das Phlegma ist geblieben" sind von Schiller.

J. Sch. 1) Ein katholischer Täufling muß katholische Pathen haben. 2) Es ist üblich, den Priester für seine Amtshandlungen zu honoriren; eine Verpflichtung hierzu besteht nicht.

Liese. In der Patent-Office von Dyrenforth & Dyrenforth, Zimmer 401, No. 225 Dearborn-Straße, wird Deutsch gesprochen.

Fr. H. 1) Fragen Sie nur selber im Deutschen Hospital, 754—756 Larrabee-Str., nach; man ist dort sehr zuvorkommend. 2) Das Bürgerrecht hat mit der Aufnahme in's County-Hospital nichts zu thun; bei Ihrem Leiden übrigens würde Ihnen dieselbe so wie so wahrscheinlich verweigert werden.

R. E. Der Wagen, welcher den 2½jährigen Joseph Corcovet überfuhr und tödtete, war ein solcher, wie ihn die Straßensprenger benutzen. Die englische Bezeichnung für denselben ist "sprinkling cart".

J. P. 90 Grad in Amerika sind $25\frac{91}{100}$ in Deutschland.

B. S. Man spricht das Wort „Enzyklika".

R. A. E. Wenden Sie sich an einen Friedensrichter.

G. S. Darüber würde der deutsche Militärarzt zu entscheiden haben. Wir können unmöglich wissen, ob Ihr Gebrechen Sie zum Militärdienste untauglich macht.

A. S. Wenn Sie nicht die Polizei zum Einschreiten veranlassen können, wird für Sie kaum eine Möglichkeit sein, der Frau den Mund zu stopfen.

C. H. Den dritten Theil.

L. L. Wir haben Ihnen schon einmal geantwortet, daß Sie die Nähmaschine getrost mitnehmen sollen.

G. N. Das hängt davon ab, wie weit die erwähnten gerichtlichen Maßnahmen in Deutschland durchgeführt werden.

M. B. 1) Die Note braucht am Verfalltage nicht erneuert zu werden. Sie bleibt Jahre lang in Kraft. 2) Wenn der Pfarrer das Geld im Einverständniß mit der Gemeinde lieh, ist letztere haftbar. 3) Nein, die hiesige Post übernimmt keine Verantwortung für die richtige Ankunft von registrirten Briefen.

J. H. Wir können auf Ihren Ehescheidungs-Fall vorläufig nicht näher eingehen; warten Sie, bis der Richter entscheidet.

Leser. Die freien Abendschulen werden am ersten Montag im Oktober wieder eröffnet. Die Lage der Schulräumlichkeiten wird alljährlich, ungefähr 14 Tage vor der Eröffnung, durch die Zeitungen bekannt gemacht.

C. S. Ein Nichtbürger kann in Illinois Grundeigenthum erwerben, wenn er nur seine Absicht erklärt hat, Bürger werden zu wollen, und in den Ver. Staaten seinen Wohnsitz hat. Doch muß er eine beglaubigte Abschrift dieser Erklärung (der sogenannten „ersten Papiere") beim Abschluß des Kaufes „recorden" lassen. Daraufhin hat er sechs Jahre Zeit, um Bürger zu werden.

C. B. Ein Urtheil bleibt ohne „Erneuerung" sieben Jahre in Kraft. Gegen das von Ihnen erwähnte bewegliche Eigenthum kann jedoch ein Urtheil nicht vollstreckt werden, während Ihr Lohn nur dann beschlagnahmt werden kann, wenn Sie mehr als 50 Dollars zu fordern haben.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John S. West, Kate Greiner.
Carl Vogel, Emilie Hartung.
Jacob Adder, Sophie Louis.
Hermann Müller, Amanda Degelow.
Gustav Dalbert, Tillie Blanker.
Peter Spies, Katharine Weiser.
Adolph Choike, Annie Trest.
C. Bräutigam, Katharina Lubben.
Mathias Schmidt, Elizabeth Fischbach.
August Beinke, Michaline Wacinska.
Wilhelm Meyer, Henriette Gerling.
Lorenz Anderson, Johanna Schanz.
Peter Waniata, Lucy Limbach.
Andreas Scholl, P. Spiegelmeyer.
Paul E. Hansen, Hanna C. Surland.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: James Charnley, dreistöck. Wohnhaus, 101 Astor Str., $12,000; Graham Vault Co., fünfstöck. Bank und Lagerhaus, 134 W. Madison Str., $40,000; F. Weilahm, einstöck. Cottage, 376 N. Wood Str., $1,800; Sam Strotzel, dreistöck. Flats, 2710 5. Ave., $4,500; A. Boß, dreistöck. Flats, 2708 5. Ave., $4,500; F. Achozke, einstöck. Cottage, 924 36. Str., $1,200; D. R. Rothrock, vierstöck. Store und Flats, 201 Center Str., $12,000; August Delmton, dreistöck. Lagerhaus, 524 Market Str., $12,000; A. Larson, zweistöck. Frame-Flats, 35 Churchill Place, $1,500; A. Carson, zweistöck. Frame-Flats, 49. und Wallace Str., $1,300; L. Gollhardt, einstöck. Wohnhaus, 4557 Emerald Ave., $1,200; Henry Spiering, zweistöck. Flats mit Keller, 26 Heine Str., $3,500; R. Baldwin, einstöck. Anbau, 1228 Lexington Str., $1,500; Frau A. M. Wright, Umbau einer Scheune in Wohnhaus, 701 W. Jackson Str., $1,500; T. W. Maloney, zweistöck. Frame-Flats, Adams Ave. und 71. Str., $2,000; M. Cook, zweistöck. Frame-Store und Flats, 33. Str. und Stoney Island Ave., $1,800; Louis Rojchenwitz, einstöck. Frame-Anbau, 154 Belmont Ave., $1,400; W. B. White, zweistöck. Scheune, Boulevard Place und Grove Boulevard, $2,500; M. A. Devine, zwei zweistöck. Flats, 614—616 Sunnyside Ave., $11,000; Frank Dukenhofer, zweistöck. Flats, 1038 Otto Str., $2,500; John C. Nordin, zweistöck. Flats, 1488 Roscoe Str., $2,500.

Marktbericht.

Chicago, 10. Juli 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Tomatoes 25—40c ⅓ Bu. Boxes.
Radieschen 10—15c per Dutzend.
Grüne Bohnen, 1⅓ Bu. Sack $1.25. Wachsbohnen 1⅓ Bu. Box $1.75.
Salat 10c—15c per Dtzd.
Kartoffeln 75—85 per Bushel.
Zwiebeln $3.25—3.50 per Barrel.
Kohl $1.25 per Kiste.
Spinat 50c—75c per Brl.
Erbsen 1⅓ Bu. Sack $1.50.

Butter.

Beste Rahmbutter 17c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—15c.
Butterine 13—16½ Cents per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 7½—8c per Pfund.
Neuer Schweizer-Käse 11—12½c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $4.00—$6.00 per Barrel; neue Sorten $2.60—$5.00 per Barrel.
Messina Citronen $2.50—$ 4.00 per Kiste.
Calif. Apfelsinen $2.50—$4.00 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Hühner 11c per Pfd.
Küken 15—17c das Pfund.
Truthühner 9—10c; Enten 9c—10c.

Eier.

Frische Eier 15c—15½c.

Hafer.

No. 2, 42½—44½; No. 3, 41—43.

Heu.

No. 1, Thimothee, $14—$14½.
No. 2, $12.50—$13.50.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
M. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpsky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. M. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1488 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. C. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Lindbergs Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
F. C. Egloff, 638 Southport Ave.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

In den Berichten über große Schlachten herrscht selten vollständige Uebereinstimmung, weil die verschiedenen Zuschauer oder Theilnehmer verschiedene Beobachtungspunkte eingenommen und in der Aufregung manches falsch gesehen haben. Es ist daher kein Wunder, daß bis jetzt noch jede Beschreibung der Schlachten des letzten Bürgerkriegs, mochte sie auch von den berühmtesten Rebellen- oder Bundesgenerälen ausgehen, auf das Heftigste angefochten worden ist. Dagegen sollte es nicht nöthig sein, darüber zu streiten, ob der eben verstorbene Hamlin nur auf Veranlassung Lincolns im Jahre 1864 nicht wieder zum Vicepräsidentschaftscandidaten gemacht wurde, und ob Lincoln selber für die Aufstellung Andrew Johnsons verantwortlich war, oder nicht. Denn es leben denn doch noch gar zu viele Leute, welche in Lincolns Pläne vollständig eingeweiht waren und sich genau der Beweggründe erinnern, die zur Kaltstellung Hamlins und zur „Entdeckung“ Johnsons führten. Trotzdem wird über diesen Punkt ein äußerst hitziger Kampf in der amerikanischen Presse geführt.

Die Thatsache ist ganz unbestreitbar, daß Lincoln im Jahre 1864 von einer „Kabale“ bedroht war, zu der außer seinen Ministern Seward und Chase auch der Vicepräsident Hamlin gehörte. Selbstverständlich war also Lincoln kein besonders warmer politischer Freund Hamlins. Ganz abgesehen aber von seinen persönlichen Gefühlen, mußte er als Politiker und Patriot sich einen anderen Collegen auf dem Ticket wünschen. Obwohl er später mit glänzender Mehrheit wieder gewählt wurde, waren um die Zeit, als die republikanische Nationalconvention abgehalten wurde, seine Aussichten durchaus nicht so vorzüglich. Er hielt es für unbedingt nothwendig, die „Grenzstaaten,“ welche dem Bunde treu geblieben waren, auch für die republikanische Partei zu gewinnen, und zu diesem Zwecke suchte er jenen Bundesgenossen den Beweis zu liefern, daß sie als vollberechtigt im republikanischen Lager angesehen würden. Indem ein Mann aus Tennessee, der immer Demokrat, aber zugleich ein Verfechter der Bundeseinheit gewesen war, unmittelbar neben Abraham Lincoln gestellt wurde, wurde ganz augenscheinlich und unverkennbar den bundestreuen Südländern in den Grenz-Sklavenstaaten ein Compliment gemacht. Wie dankbar sie für dasselbe waren, lehrte der Ausgang der Präsidentenwahl.

Es ist ganz müßig, darüber zu streiten, ob Abraham Lincoln die Aufstellung Andrew Johnsons auch dann befürwortet hätte, wenn er hätte voraussehen können, daß Johnson an seiner Statt Präsident werden würde. Denn der Johnson, den Lincoln kannte, war ein ganz anderer Mensch, als der Johnson, den der Congreß später des Hochverraths anklagen wollte. Ein so großer Menschenkenner Lincoln war, so hätte auch er nicht die Veränderungen voraussehen können, die mit seinem Nachfolger vor sich gingen. Es unterliegt aber jedenfalls keinem Zweifel, daß Andrew Johnson nur auf Lincolns eigenen Wunsch die Nomination erhielt.

Kinder in einer japanischen Rikischa spazieren zu fahren, ist bekanntlich nach der Auslegung der Schatzamtsbehörden eine Beschäftigung, für die Niemand unter Contract im Auslande angeworben werden darf. Die beiden Japaner, welche ein Chicagoer Kinderfreund auf eigene Kosten hatte kommen lassen, um den Kindern der Stadt ein neues Vergnügen zu bereiten, wurden aus dem Lande gewiesen, als ob sie Aussätzige oder Verbrecher wären. Dagegen sind die schweizerischen Arbeiter, welche der amerikanische Gesandte Whitelaw Reid in Paris unter Contract herübergeschickt hat, um sein Haus auszuschmücken, bis jetzt noch nicht ausgewiesen worden. Ein Beamter, der mit der Untersuchung des Falls betraut war, hat berichtet, daß jene Arbeiter allerdings im Auslande gemiethet worden seien, und zwar unter Umständen, welche gegen das Gesetz verstoßen, daß sie aber wahrscheinlich beabsichtigen, sofort nach Beendigung ihres Werkes in die Heimath zurückzukehren, weshalb sie nicht als „contractlich importirte“ Arbeiter angesehen werden könnten.

Wenn diese Auslegung des Gesetzes Anklang findet, so wird in jedem einzelnen Falle bewiesen werden müssen, ob zweifellos im Auslande gedungene Arbeiter dauernd hier zu bleiben, oder nach der Erfüllung ihres Contractes wieder heimzukehren gedenken. Da aber auch viele der von den Eisenbahn- und Grubenbossen importirten Slovaken und Italiener wieder nach Hause gehen, sobald sie sich ein nach ihren Begriffen ausreichendes Vermögen gesammelt haben, so wird die Absicht der Rückkehr in ihr Vaterland bei allen diesen Leuten vorausgesetzt werden dürfen. Eines Menschen Absichten entziehen sich ebenso sehr der Ueberwachung, wie seine Gedanken, und wenn Jemand behauptet, daß er diese oder jene Absicht habe, so kann man ihm nicht das Gegentheil beweisen. Wie viel aber das ganze Contractarbeitergesetz unter der obigen Auslegung werth ist, wird sogar Herr Powderly einzusehen vermögen.

Generalpostmeister Wanamaker ist endlich doch wieder vor dem Untersuchungsausschusse des Stadtrathes von Philadelphia erschienen und hat die Erklärung abgegeben, daß die auf seinen Namen ausgestellten Aktien der schwindlerischen Keystone Bank, die er bei seiner früheren Vernehmung nicht erwähnte, ohne sein Vorwissen auf ihn überschrieben wurden. Der Bankpräsident Lucas, der ihn öfters anzupumpen pflegte, habe wahrscheinlich die Ueberschreibung vorgenommen, um ihm diese Aktien als Sicherheit für ein Darlehen anzubieten. So unwahrscheinlich dies klingen würde, wenn Lucas und die anderen Beamten der Bank die üblichen Geschäftsmethoden beobachtet hätten, so muß man doch Herrn Wanamaker „die Wohlthat des Zweifels“ zukommen lassen, weil Lucas und Genossen nachweislich nicht geschäftsmäßig zu verfahren pflegten. Immerhin muß Wanamaker selbst einräumen, daß er die Beziehungen zu Lucas auch dann noch aufrecht erhielt, als er an der Ehrlichkeit dieses Mannes bereits begründeten Zweifel hegte. Er wäre nie verdächtigt worden, wenn er sich des Sprichwortes erinnert hätte: „Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir, wer Du bist.“

Kaiser Wilhelms Besuch in London ist von den Franzosen und von den für sie eingenommenen englischen Radicalen mit solchem Argwohn aufgenommen worden, daß der Kaiser es für nöthig gehalten hat, sich nochmals öffentlich über seine Ziele auszusprechen. Er hat den Vertretern der Stadt London, die so bevölkert ist, wie manches Königreich, in unzweideutigen Worten versichert, daß er nur an der Aufrechterhaltung des Friedens arbeite, weil im Frieden allein die großen Aufgaben gelöst werden könnten, welche er für die wichtigsten der Zeit halte. Unter diesen Aufgaben versteht der Kaiser bekanntlich in erster Reihe die sogenannte Arbeiterfrage, mit der er sich seit seiner Thronbesteigung eingehend beschäftigt hat. An der Aufrichtigkeit seiner Versicherungen ist nicht zu zweifeln, und das ganze deutsche Volk ist dem Kriege ebenso sehr abgeneigt, wie der Kaiser. Die „Störenfriede“ Europas sind nach wie vor die Franzosen und die Russen.

Lokalbericht.

Eisenbahn-Collision.

Ein Locomotivführer schwer verletzt.

Eine falsch gestellte Weiche, ein heranbrausender Frachtzug und sechs leere, auf einem Seitengeleise stehende Güterwagen führten gestern Nachmittag in Rose Hill einen Zusammenstoß auf der Chicago und Northwestern Bahn herbei, bei dem jedoch glücklicher Weise kein Menschenleben verloren ging. Der Locomotivführer des Frachtzuges, Wm. Gilbert, wurde zwar schwer verletzt, doch glaubt man bestimmt, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Der Bahnaufseher John Smalley, durch dessen Nachlässigkeit die Collision herbeigeführt wurde, entfloh und ist bis jetzt noch nicht wieder aufgetaucht.

Die „Western Union“ kaufte sie.

Die Linien der „Rapid Transit Telegraph Co.“ sind gestern definitiv in den Besitz der „Western Union“ übergegangen. Die erstgenannte Gesellschaft war schon seit geraumer Zeit bankerott. Die „Western Union“ hatte den Betrieb auf ihren Linien bereits seit Langem übernommen. Der gestrige Kauf, der vor Richter Blodgett abgeschloßen wurde, war eigentlich nur noch eine Formalität. Auf dem verkauften Eigenthum lasteten Schulden von über vier Millionen Dollars.

Aus dem Buggy geschleudert.

Gestern Nachmittag collidirten an der Jefferson Ave. zwei Buggies, bei welcher Gelegenheit die Insassen des einen Gefährts, George H. Belknap und Robert Blake, mit großer Gewalt auf das Pflaster geschleudert wurden. Blake kam mit einigen Schrammen davon, während Belknap schwer verletzt wurde. Er brach das Schulterbein, verrenkte sich den linken Arm und trug mehrere häßliche Kopfwunden davon. Die Insassen des zweiten Buggys, welche das Unglück angerichtet hatten, entzogen sich schändlicher Weise der Verhaftung durch eilige Flucht.

Schwer bestrafter Leichtsinn.

Der Gastwirth Otto Browell versuchte gestern Nachmittag gemeinschaftlich mit Fritz Nabel noch kurz vor einem herannahenden Zuge den Eisenbahnübergang an der Kinzie und Wood Str. zu kreuzen. Bowell hatte die Zeit zu kurz bemessen, wurde von der Locomotive niedergerissen und erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß er mittelst Ambulanzwagens nach seiner Wohnung, Ecke Albany und 12. Str., befördert werden mußte. Sein Gefährte kam glücklicher Weise rechtzeitig über das gefährliche Geleise weg.

Der „Deutsche Tag“.

Der „Deutsche Central-Verein“ ernannte in seiner gestrigen Sitzung ein aus den Herren Max Goldberg, Anton Rück, Richard Stubbe und Gustav Manowski bestehendes Comite und beauftragte dasselbe, bei den Deutschen Vereinen Umfrage zu halten, ob sich dieselben an einer großartigen Demonstration zur Feier des „Deutschen Tages“ betheiligen würden. Derselbe soll bekanntlich im October begangen werden und man ist vielfach der Ansicht, daß die Zeit bis dahin zu knapp bemessen sei, um einen Umzug, wie er der Bedeutung des Tages angemessen sein müßte, zu Stande zu bringen; es sei denn, daß sofort energische Schritte gethan werden.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Sieg der strikenden Cigarrenmacher fast gewiß.

Verschiedenes.

Der Vertreter der Cigarrenmacher-Firma Wolf & Co., an der 12. Str., hat die Ankündigung erlassen, daß seine Firma von Montag ab die von der Union geforderten Preise zahlen will. Da genannte Fabrik so ziemlich die bedeutendste der Stadt ist, werden die übrigen jedenfalls dem gegebenen Beispiel folgen und der Cigarrenmacher-Strike wäre damit beendet.

Die Union beabsichtigt, gegen eine Anzahl von Fabrikanten ein gerichtliches Verfahren einzuleiten, welche angeblich die gefälschte Schutzmarke der Union (Union label) in Anwendung gebracht hat. Die letzte Staatslegislatur hat bekanntlich ein Gesetz erlassen, nach welchem der unbefugte Gebrauch dieser Schutzmarke kriminalgerichtlich zu bestrafen ist.

Der Contraktor an dem Neubau an Halsted und Wellington Str., J. H. Harkstedt, dessen Nichtunion-Zimmerleute vorgestern durch Unionleute vertrieben worden waren, erschien gestern im Hauptquartier und schloß Frieden mit der Union. Er versprach, in Zukunft nur Unionleute zu beschäftigen und auch die sonstigen Bedingungen einzuhalten.

Einer, allerdings noch nicht voll bestätigten Nachricht zufolge, haben die Schiffseigenthümer beschlossen, die von den strikenden Werftarbeitern gestellte Forderung — 25 Cents pro Stunde — zu gewähren. Sollte dies sich bewahrheiten, so wäre damit auch diesem Strike ein Ende gemacht.

Die Maurer haben in ihrer letzten Versammlung ihre Constitution dahin amendirt, daß keiner ihrer Beamten auf zwei aufeinanderfolgende Jahre gewählt werden darf.

Die Carpenter-Union No. 1 hält am Dienstag Abend eine Versammlung ab, in welcher Angelegenheiten zur Erledigung gelangen sollen, die für die deutschen Mitglieder der Union von ganz besonderer Wichtigkeit sind.

Das Buildings Trades Council erwählte gestern Abend folgende Beamte: Präsident, O. O'Connor; Vize-Präsident, W. Otto Olson; Sekretäre, R. Watson und T. J. Mitchell; Schatzmeister, E. Hobbes; Inspektor, J. H. Doyle; Thürsteher, J. Culhane; Verwaltungsräthe, Louis Segebarth, J. Birch und F. J. Murphy.

Wollten nicht photographirt sein.

Der Photograph, welcher an der Harrison Str.-Polizeistation die „Gelegenheits-Aufnahmen“ zu besorgen hat, befand sich gestern in einer argen Klemme. Kittie Adams und May Williams, zwei leichtsinnige Frauenzimmer aus der Nachbarschaft des Börsengebäudes, waren verhaftet worden, und sollten sich durch den Photographen für die „Bildergallerie“ in der Polizeistation verewigen lassen. Aber kaum hatten die Mädchen den Apparat erspäht und waren sich über die Situation klar geworden, als sie in Wuth geriethen und das Gestell umwarfen, so daß der Apparat klirrend zu Boden fiel. Dann gab es ein kurzes Handgemenge zwischen den Gefangenen und den Polizisten, bei welchem die letzteren nach hartem Kampfe Sieger blieben, worauf die Mädchen nach einer Zelle abgeführt wurden. Hier hatten sie sich im Verlauf einer Stunde soweit beruhigt, daß sie sich wieder nach oben bringen ließen und nunmehr dem Photographen „gestatteten“, seinen Auftrag ohne weitere Störung auszuführen.

Läßt nicht mit sich spaßen.

Der erst kürzlich ernannte Richter Glennon von der Armory Polizeistation verhängte gestern über die „Independant Tug Co.“ auf drei Anklagen, wegen Verletzung der Rauchverordnung eine Strafe von $150. Gegen die „Dunham Tug Co.“ wurde in gleicher Weise entschieden. Die „Vessel Owners Towing Co.“ hatte für vier ihrer Fahrzeuge je $50 zu bezahlen und die „Chicago Tug Co.“ für drei Fahrzeuge ebenfalls je $50.

Mehrere Anklagen, welche gegen die „Chicago & Northwestern Bahngesellschaft“ wegen Uebertretung der Rauchverordnung erhoben worden waren, werden am 16. d. M. zur Erledigung gelangen.

Herr Glennon gehört überhaupt nicht zu den „Milden“, indem er erst vorgestern eine Anzahl von Männern, welche beim „Gämbeln“ ertappt worden waren, je hundert Dollars Strafe aufbrummte.

Julia und Anton.

Die junge, hübsche Frau, Julia Hansen, klagte gestern mit der Absicht, eine Scheidung zu erhalten, dem Richter Horton, wie ihr Anton sie so grausam behandelt habe, daß es ihr unmöglich gewesen sei, länger mit ihm zusammenzuleben. Julia betreibt im Hause No. 113 Perry Ave. eine Wirthschaft, während ihr Gatte demselben Geschäft an der Ecke von Green und Huron Str. obliegt. Die richterliche Ehescheidung steht noch aus.

Wegen Verletzung der Schankverordnung.

Die Gastwirthe Francis Jacobs und Alfred Eckhard standen gestern unter der Beschuldigung vor Richter Kersten, in ihren Localen, No. 105 Lincoln Ave., resp. No. 500 N. Clark Str., Verstöße gegen die Schankgesetze begangen zu haben. Der Erstgenannte wurde zu einer Strafe von $50 verurtheilt, während die Verhandlung gegen Herrn Eckhard, der seine Wirthschaft inzwischen verkauft hat, bis zum 20. Juli verschoben wurde.

* Interessirte Personen seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die „Jennings Trust Co.“ den Gläubigern des Ex-Bankiers Prettyman und der „North Division Lumber Co.“ am Montag die erste Abschlagszahlung machen wird.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion!

Im Interesse des Publikums ersuche ich Sie, Folgendes in ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen:

Es eristirt hier ein Bauverein, der seine Geschäfte in dem Gebäude No. 223 Dearborn Str. betreibt und den Namen „The Masonic Globe & Building Association“ führt. Da nun vielfach die Ansicht verbreitet ist, daß dieser Verein durch den Freimaurer-Orden gegründet wurde, möchte ich hiermit darauf aufmerksam machen, daß genannter Orden mit diesem Bauverein absolut nichts zu thun hat. J. P.

Eine Nacht in Pekin.

Das großartige pyrotechnische Panorama, welches unter dem Namen „Eine Nacht in Peking“ so beliebt geworden ist, wird noch immer allabendlich von Tausenden angestaunt und bewundert. In der That ist etwas Aehnliches noch niemals geboten worden, denn nicht jede Gesellschaft riskirt die kolossalen Auslagen, welche ein derartiges Unternehmen bedingt. Für Diejenigen, welche noch nicht dort waren, diene zur Information, daß ein Eingang sich an der Cottage Grove Ave. und der andere an der 61. Str. befindet.

* Die Globe Savings Bank, 225 Dearborn Str., ist unter Staats-Controlle, ein sicheres Depositen-Institut.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater **George E. Stähle** nach langem schwerem Leiden heute Morgen 6.45 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist im Alter von 60 Jahren 3 Monaten und 16 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 682 Jefferson Str., nach Waldheim.

Katharina Stähle, Gattin.
John, Konrad, Georg, Jacob, Gustav, Wilhelm, Freddy und Eduard Stähle, Söhne.
Louise Ochsner, Rike Neumann, Barbara Stähle, Töchter.
John B. Ochsner, Wm. Ochsner, Schwiegersöhne.
Therese Soller, Margarethe Ingrisch, Emma Schultz, Maria Schröder, Kathe Sullivan, Kathe Joachim, nebst Enkeln.

Nachruf.

Schlummere sanft, du guter Vater,
Der du uns so sehr geliebt;
Du wirst uns ja verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Auch du hast sie überwunden
Manche harte schwere Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht;
Standhaft hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen wir dich nicht. dofrfa7

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter **Pauline** im Alter von 12 Jahren und 5 Monaten am Mittwoch, den 8. Juli, nach kurzem, schweren Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 576 N. Halsted Str., aus nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten frfa7

Bertha Lamprecht, Mutter.
Althea Lamprecht, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere Schwester **Auguste**, im Alter von 17 Jahren, 6 Monaten nach längerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 3127 Hanover Str., aus nach Oakwood. Die trauernden Leidtragenden,

Margaretha Eberhardt, Mutter.
Henry, Lena, Frank, Frieda, Willie, Geschwister.
Henry Radloff, Schwager. 6

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Gatte, **Conrad Ullrich**, nach langem Leiden dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Juli, um 1 Uhr vom Trauerhause, 37 Elgin Str., aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen,

Elisabeth Ullrich, Gattin.
George, Carl, Heinrich, Johann, Kinder.
6 **Caroline Ullrich**, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Joseph Huter**, im Alter von 11 Jahren, 5 Monaten und 12 Tagen am Freitag Nachmittag ¼ vor 2 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags ½2 Uhr vom Trauerhause, 699 N. Halsted Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern

Albert Huter und **Amelia Huter**,
6 nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter und Schwester **Caroline E. Schwarz** in ihrem 16. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden am 10. Juli sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 12. Juli, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 4555 Wentworth Ave., aus nach Oak Woods Cemetery. Die trauernden Hinterbliebenen **Emeran Schwarz**, Vater.

Wilhelm, Maria, Clara, Albert, Carl, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater **Nicolaus Schade** am 11. Juli, im Alter von 91 Jahren, nach schwerem Leiden, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 83 Howe Str.

Heinrich, Peter, Christoph Schade, Söhne.
Martha, Elisabeth Wiederholz, Töchter.
0 nebst Freunden und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Lidia Buchwald** im Alter von 43 Jahren und 5 Monaten am 10. Juli, Morgens 9 Uhr, im Herrn sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 613 W. 14. Str. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen

Aug. Buchwald, Gatte.
0 **Robert, Kätchen, Gertrude**, Kinder.

Gestorben: **Loreen**, geliebte Tochter von Frank und Amelia Maager, geb. Langosch, Donnerstag, den 9. Juli. Beerdigung am Sonntag, den 12. Juli, 12 Uhr, vom Trauerhause, 269 Augusta Str. **Frank E. A. Maager**, 269 Augusta Str.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, speciell den Beamten und Brüdern der achtbaren Fortschritt-Loge No. 579, D. O. H., meinen innigsten Dank für die rege Theilnahme am Begräbniß meines unvergeßlichen Gatten **Julius Gumbert**.

0 **Emma Gumbert**, geb. Stoehe.

National Turn-Verein.

Achtung!

Die Mitglieder werden hiermit dringend ersucht, sich am **Sonntag Morgen 9 Uhr** in der Halle zu versammeln, um sich am Ausmarsch zum Pic-Nic zu betheiligen.

C. F. Rennacker, 1. Sprecher.
C. A. Boehler, Schriftw.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Columbia Th. — Mr. Wilkinson's Widows.
Academy of Music — Myrtle Ferns.
Havlins — The Gallant Sixty-Ninth.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.

Ein Bischof für die russischen Juden.

Der Bischof der reformirten Kirche helvetischer Konfession von Komorn, Gabriel Pap, hat, wie der „N. Fr. Pr." aus Budapest gemeldet wird, an die Bevölkerung dieser Stadt einen Aufruf zur Veranstaltung von Sammlungen für die aus Rußland vertriebenen Juden erlassen, welcher nach Ton und Inhalt großes Aufsehen erregt. Der Bischof schreibt unter Anderem: „Die jüdische sowie die christliche Religion lehren, daß wir Kinder Eines Vaters, die Kinder und Geschöpfe Gottes und mithin Brüder, Gleiche sind. Brüder sind aber einander Liebe schuldig, und wer da haßt, statt zu lieben, wer das Verderben desjenigen anstrebt, dem er brüderliche Liebe schuldet, der drückt der eigenen Stirn das schmachvolle Kainszeichen auf, der kann kein guter Jude, kein guter Christ sein, denn er tritt die Hauptlehren und Gebote beider auf göttlicher Offenbarung beruhenden Religionen mit Füßen. Diese Lehren und Gebote treten Jene mit Füßen, die in unserer Zeit, welche das Jahrhundert der Aufklärung genannt wird, die Judenverfolgungen in Rußland inscenirt, ins Werk gesetzt haben und mit wilder Atrocität, die ihre menschliche Verworfenheit beweist, die Verfolgung der Juden fortsetzen.

Hunderttausende werden lediglich deshalb verfolgt, weil sie nicht in einem und demselben Gotteshause, zu dem Einen Gott, dem gemeinsamen Vater beten, der nicht auf den Ritus achtet, sondern auf das Herz und die Seele, der die edlen Gefühle und die Bereitwilligkeit, Gutes zu thun, belohnt. Als Mensch denke ich schmerzerfüllten Herzens an das Elend, in welches die russischen Juden durch die herzlose Grausamkeit ihrer Brüder, ihrer eigenen Landsleute gestürzt wurden; als Christ fühle ich die Schamröthe bei dem Gedanken in's Antlitz steigen, daß Leute, die sich Christen nennen, ein so unmenschliches, gegen das die Liebe gebietende Grundgesetz des Christenthums verstoßendes Verfahren gegen die Bekenner jener Religion befolgen, in deren Schoß die Wiege des Christenthums stand, und welche auch wir, als auf Gottes Offenbarung beruhend, anerkennen müssen, bezüglich welcher auch Jesus der Herr erklärt hat, er komme nicht, ihre Gesetze abzuschaffen, sondern dieselben zu erfüllen." Der Bischof ladet dann in seinem Schreiben die Bürger der Stadt ein, für die ohne ihr Verschulden heimathlosen russischen Juden Gelder zu sammeln.

Kurz und Neu.

* Sam Lawery von No. 140 S. Halsted Str., dessen Lotterie-Office vor Kurzem durch die Polizei ausgehoben worden war, wurde gestern unter $800 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

* Die „Chicago Morie Nerve Food Comp.", welche behauptet, das alleinige Recht für den Verkauf des unter dem Namen „Morie" bekannten Temperenz-Getränkes zu haben, hat um einen Einhaltsbefehl gegen die Firma Hayes Bros. nachgesucht, da Letztere an der N. Peoria Straße ein ähnliches Getränk fabrizirt und dasselbe unter dem gleichen Namen verkauft.

* Einer Aussage des Gesundheits-Commissärs zur Folge ist die Zahl der Typhuskranken in der Stadt im Fallen begriffen. Letzte Woche starben 27 Personen an genannter Krankheit, gegen 31 in der Woche zuvor. Am schlimmsten macht sich die Seuche in der 14. Ward bemerkbar, woselbst die Kanalisation stellenweise eine sehr mangelhafte und unvollständige ist. Die Zustände in der 13., 15. und 16. Ward sind nicht viel besser.

* Charles Sterns von Joliet wurde gestern unter der Anklage, einen Gläubiger mittelst Postkarte zur Entrichtung einer Schuld aufgefordert zu haben, verhaftet und vom Bundes-Commissär Hoyne unter $500 Bürgschaft gestellt.

* Charles Boltz soll $1100 zum Ankaufe eines Bauplatzes in der Adams Str. für die „Siebente Evangelische Kirche" beigesteuert haben. Ein gewisser F. Kuenzly behauptet nun, eine rechtsgiltige Forderung von $653.25 an Boltz zu haben und stellte gestern den Antrag, auf den Bauplatz, zur Deckung seiner Schuld, Beschlag legen lassen zu dürfen.

* Heute Morgen wurde in einer Scheuer an der Ecke von California und Belmont Ave. die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Dieselbe war mit gestreiftem Rock und heller Hose bekleidet, und der Todte muß ungefähr 28 Jahre alt gewesen sein.

* „Johnny" Hads Orchester giebt morgen Nachmittag um vier Uhr im Lincoln Park wieder ein großes Concert.

Italienisch-amerikanischer Krieg.

Joseph Grenandi, ein „fliegender" Früchtehändler, stand gestern vor Richter Blume, um sich gegen die Anklage, die kleine Bertha Henig insultirt zu haben, zu verantworten.

Der Angeklagte soll angeblich durch den Anblick einer amerikanischen Flagge, mit welcher das Kind spielte, in solche Wuth versetzt worden sein, daß er ihm das Emblem entriß und in den Gassenkoth warf.

Nur durch das energische Dazwischentreten von Passanten konnte der brutale Patron davon abgehalten werden, das Kind gröblichst zu mißhandeln. Die Verhandlungen wurden bis zum nächsten Mittwoch vertagt.

Die Weltausstellung.

„Bezahlen" ist die Parole des Tages.

Die städtischen Millionen kommen später daran.

Das Direktorium der Weltausstellung hat eine weitere Ratenzahlung der Aktien-Inhaber zum Betrage von 20 Procent oder $2 auf jede Aktie eingefordert und muß die Zahlung bis zum 1. September erfolgen. Um die Betheiligten zur schnelleren Herausgabe des Mammons zu bewegen, hat das Direktorium beschlossen, Jedem, der seine Aktie bis dahin voll bezahlt, einen passe par tout für die Weltausstellung unentgeltlich zu verabfolgen. Mit der oben erwähnten Steuer sind 60 Procent des Aktienkapitals eingezahlt. Da jetzt an allen Ecken und Enden rüstig gebaut wird, braucht man das Geld sehr nöthig, deshalb die an den Tag gelegte Eile.

Von den fünf Millionen Dollars, welche die Stadt Chicago aus dem Gemeindesäckel für die Ausstellung zu zahlen sich verpflichtet hat, ist bis jetzt noch nichts eingezogen worden. Das heißt, man hat noch nichts bekommen können, denn die städtischen Millionen sind erst dann fällig, wenn volle drei Millionen des Aktien-Kapitals einbezahlt sind, was voraussichtlich bis zum ersten September der Fall sein wird. Collector Seeberger ist jedoch der Meinung, daß man von dem städtischen Geld auch dann nicht mehr auf einmal zieht, als unbedingt nöthig ist, damit die Bonds in nur kleinen Partien ausgegeben werden können und nicht verschleudert zu werden brauchen.

James Allison aus Cincinnati ist als Chef des Departements für Fabriken und William Smith von Illinois als Chef der Transport-Abtheilung ernannt worden. Die Ernennung von William Forsythe als Chef des Gartenbau-Departements ist immer noch nicht endgiltig bestätigt und wird es wahrscheinlich auch niemals werden. Das Comite, welchem die Untersuchung der gegen Forsythe von seinen Landsleuten erhobenen Beschwerden übertragen worden war, hat seine Arbeit zwar beendet, aber der Bericht lautet weder günstig noch ungünstig für Forsythe. Was das Direktorium nun thun wird, bleibt abzuwarten.

Die Bevollmächtigten des Staates Illinois sind gestern Nachmittag, resp. heute, betreffs der Lage ihres Gebäudes endlich zufrieden gestellt worden. Daß man ihnen einen Streich zu spielen beabsichtigte, war allerdings klar und ihre Entrüstung, die über wir gestern berichteten, gerechtfertigt. Bei der gestern Nachmittag stattgehabten Vermessung zeigte es sich, daß die eine Hälfte des Staatsgebäudes über den kleinen See und die andere auf eine Lagune zu stehen kommen sollte. Der Bau hätte nach diesem Plan vollständig auf Pfahlwerk aufgeführt werden müssen. Natürlich waren die Staats-Comissäre nicht einverstanden und sie änderten ihre Ansicht auch nicht, als man ihnen klar zu machen suchte, daß dieses Gebäude die beste An- und Aussicht von allen zu errichtenden Gebäuden bieten würde. Einer der Commissäre bemerkte darauf, daß er ganz gern auf diese Urtheile verzichte. Wenn eine Appropriation für Badehosen gemacht worden wäre, ließe sich über die Sache sprechen; man würde dann wenigstens durch Einrichtung einer Badeanstalt einen Theil der Kosten decken können.

Dieser grimmige Kalauer brach den Widerstand der Direktoren und der Geometer wurde angewiesen, einen Platz zu vermessen, wie er den Wünschen der Commissäre von Illinois entspräche. Letzteres ist heute geschehen und die Herren werden mit Befriedigung im Herzen abreisen.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Maria A. gegen Phillip Stets wegen Grausamkeit und Trunksucht; Annie gegen Walter W. Holmwood wegen Trunksucht und Verlassens; Lucy Ida gegen Ar. P. Terry wegen Grausamkeit und Ehebruchs; Max gegen Bluma Buchman wegen Verlassens und Ehebruchs; David D. gegen Mary M. Emmons wegen Trunksucht.

Folgende Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Dorothea von William Burchardt wegen Verlassens; Grace von William Woodward wegen Blutsverwandtschaft; Nellie M. von Ammon M. Fogg wegen Verlassens.

Verlangen Schmerzensgeld.

Daniel Ackermann und Philipp Roerig strengten gestern gegen die „Northern Pacific" und die „Wisconsin Central" Schadenersatzklagen in Höhe von $40,000, bezw. $5000 an. Die Kläger wurden, wie sich unsere Leser entsinnen werden, auf dem Eisenbahnübergange an der California Ave. von einem Zuge überfahren und schwer verletzt.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Bertha Johannsen, 388 W. Ohio Str., 17 J.
Conrad Ullrich, 37 Elgin Str., 65 J.
Heinrich Reifsteck, 2620 Igelheart Place, 2 J. 10 M.
Julius Reuter, 5032 Carpenter Str., 6 M.
Carl Mader, 4811 Page Str., 6 M.
Werner Moritz, 1292 Ashland Ave., 1 J.
Lillie Metzinger, 4733 Bishop Str., 2 M.
Alex Frisch, 3426 S. Halsted Str., 1 J.
Joseph Huter, 699 N. Halsted Str., 11 J.
Fred Ketzel, 593 Sedgwick Str., 24 J.
Anna Gimber, 1632 47. Str., 3 M.
Edna Lang, 6588 Cottage Grove Ave., 3 M.
Caroline Hanke, Riverdale, 26 J.
Edna Eckebrecht, 3349 Hoyne Ave., 4 M.
John Richard, 2520 S. Halsted Str., 19 J.
Paulina Lambrecht, 576 Halsted Str., 12 J.
Carolina Schwartz, 4555 Wentworth Ave., 16 J.
Adam Klingerhofer, 1446 35. Str., 53 J.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Painter. 436 Thomas Str., near Western Ave. 12

Verlangt: Ein kräftiger Bursche von 14—17 Jahren als Treiber im Milchgeschäft; ein eben Eingewanderter ebenfalls erwünscht. 102 Gurley Str. 9

Verlangt: Abbügler an Knabenröcken, sowie an Shopröcken. 118 W. Division Str. 6

Verlangt: Gute Schneider für feine Shopröcke. 548 N. Robey Str., nahe W. Division Str. 4

Verlangt: Pressers an Röcken. 518 N. Ashland Ave. 1

Verlangt: Abbügler an Röcken. 342 N. Ashland Ave. 4

Verlangt: Schneider und Bügler an feinen Shopröcken. Stetige Arbeit. 258 Rumsey Str. 7

Verlangt: Gute Filler Strippers, guter Lohn. Sandmeyer & Klassen, 41 E. VanBuren Str. 1

Lese Professors-Anzeige unter Geschäftliches. 1

Verlangt: 2 Carpenters an Frames zu arbeiten, bei Caspar Hahn, 35—37 Clybourn Ave. 1

Verlangt: 6 Leute, um Straßengräben zu ziehen. Müssen ihre eignen Schaufeln stellen. Nachzufragen 380 N. Halsted Str. 4

Verlangt: Sofort, ein Schneider welcher das Pressen von gefärbten und gereinigten Sachen versteht. Economy Dye House, 43 N. Clark Str. 4

Verlangt: Ein junger Mann um Saloon und Garten rein zu halten, in Kuhns Park, Ecke Milwaukee und Powell Ave. 4

Verlangt: Ein Junge um die Uhrmacherei zu erlernen. 18 Clybourn Ave. 4

Verlangt: Für die Office der „National-Zeitung," 188 E. Madison Str., ein deutscher Junge, sofort. 6

Verlangt: Ein guter Mann für Fenster und Thüren, muß am Tenneter-Sticker und Moulding Maschine arbeiten können, kann gleich anfangen. No. 45. und 16. Str. 1

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon zu helfen. 4256 Wentworth Ave. ffa4

Verlangt: Ein intelligenter Knabe, um das Sattlerhandwerk zu erlernen. A. Kiesling, 6114 S. Halsted Str. frsa12

Verlangt: Ein gewandter Agent, mit festem Gehalt, für ein gut eingeführtes Mehlgeschäft; nur solche Angebote werden berücksichtigt, die Sicherheit stellen können und Kunden zwischen Bäcker und Grocers halten. Adresse K. 147 Abendpost. dosabil

Verlangt: Gute Hosenfinishers. No. 522 N. Clark Str. ffa4

Verlangt: Tüchtige Agenten gegen hohe Provision für ein humoristisches Blatt. 77 und 79 S. Clark Str., Room 1. ffa8

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. 78 Orchard Str. dofrsamo2

Verlangt: Abbügler an Hosen. 386 Clybourn Ave. dofrsa2

Verlangt: Ein junger Mann von 15—18 Jahren, der schon im Butchershop gearbeitet hat. 1128 N. California Ave. dofrsa7

Verlangt: Ein Mann zum Vorbügeln an Westen. 56 Bowan Str. dffa1

Verlangt: 500 Arbeiter für die Northwestern Railroad Co. in Michigan, Iowa, Wisconsin und Illinois. Beständige Arbeit. Freie Fahrt. 200 für Montana und Washington. Ferner Leute für Farm- und sonstige Arbeit, nahe der Stadt, durch Roß LaborAgency, 2 S. Market Str., oben. 7jullw7

Verlangt: Bau- und Leihvereins-Agenten. 90 Cents Commission. F. Cleveland, Zimmer 17, 182 Dearborn Str. 12ji3m8

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mitglieder für den Orden Germania. Besteht im Osten seit 21 Jahren, hat 6000 Mitglieder und $30,000 Kassastand. Bezahlt $1000, $500, $250 Sterbegeld, $6 wöchentlich und freie ärztliche Behandlung und hat, ermuthigt durch die außerordentlichen Erfolge der Agitation, einen Deputy nach Chicago geschickt, um im Westen Männer und Frauen von 18—50 Jahren als Mitglieder aufzunehmen, ohne Unterschied weder der Religion oder Nationalität. Weder bestimmte monatliche Beiträge, Zeremonien, noch Heimlichkeiten. Billige, ehrliche und öffentliche Verwaltung. Verhandlungen und Correspondenzen in Deutsch. Centralisirte Cassa. Alle, die sich bis zum 1. August melden, werden für $2 aufgenommen. Sendet Adresse nach O. 120, „Abendpost". 11jullw7

Verlangt: 2 Schneider, 12 Mädchen, an Shopröcken, beste Preise, stetige Arbeit. 234 Laurel Ave., nahe Fullerton Ave. 1

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen im Candy-Store; muß deutsch und englisch sprechen. 559 W. 12. Str. 9

Verlangt: 4 Maschinen- und 6 Handmädchen, um Shopröcke zu machen, Lohn $7—$8 für Maschinenhände und $5—$6 für Handmädchen. 1245 Ashland Ave., Lake View, bei Jacob Heimos. sa-mi1

Verlangt: Ein Nähmädchen für eine Kleidermacherin. 541 Larrabee Str., 2. Stock. 1

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. 952 Milwaukee Ave. fmdi1

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Westen. 535 N. Wood Str. famo7

Verlangt: 100 Häklerinnen an Fascinators und Hauben, auch Hände an Rahmenarbeit. Arbeit kann nach Hause genommen werden. Nachzufragen 1 Woche in der Fabrik 620 West North Ave. fmo4

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen an erste Arbeit; eines zum Aermel einnähen an Röcken. $7 per Woche. F. Fromm, 206 Clybourn Ave. ffa4

Verlangt: Mädchen, welche Erfahrung auf Maschine haben, gute Hosen zu arbeiten. 625 Van Horn Str. 10jullw12

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 386 Clybourn Ave. dofrsa2

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 444 Noble Str. dofrsa2

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 544 Clybourn Ave. 9jllw1

Verlangt: 4 Maschinen- und 4 Handmädchen an Knabenröcken. 342 N. Ashland Ave., Cor. Frey Str. di—sa12

Verlangt: Handmädchen. Shop 791 N. Halsted Str., 3. Floor, oder 298 Dayton Str., nahe Center Str. Fred Schmidt. di—mo12

Hausarbeit.

Verlangt: Zwei Mädchen, eines für Küchenarbeit und eins zum Bettenmachen. 139 N. Clark Str. 6

Verlangt: Eine Köchin für Business-Lunch. 105 S. Canal Str. 4

Verlangt: Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 11jlw9

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 479 S. Halsted Str., 1. Flat, oben. 1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in der Küche zu helfen und ein zweites Mädchen. 959 N. Clark Str. frsamo12

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. 851 Clybourn Ave. frsamo12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 40 Clybourn Ave. frsa12

Verlangt: Mädchen für folgende Stellen: 9 Orderköchinnen, 8 Lunchköchinnen, 9 Waitermädchen, 8 Kindermädchen, 6 Zimmermädchen, 6 Storemädchen, 6 Laundrymädchen, 9 Geschirrwaschmädchen, 6 Haushälterinnen und 9 Hausmädchen. 587 Larrabee Str. 6jllw11

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Leverenz, 467 E. Division Str. dmdfsa4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 450 E. Division Str. bw11

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. [illegible]

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 2580 Cottage Grove Ave. [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Eine nachweislich anständige junge Frau oder Mädchen kann bei mir eine dauernde und leichte Stelle haben. Kann auch Kind haben. F. Henne, 328 Clybourn Ave. 7

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 11jullm7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. $3.50 Wochenlohn. Zu erfragen 968 Park Ave., nahe Garfield Park. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. Zu erfragen im Store. Guter Lohn. 67 Waller Str. fmo4

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1856 Belmont Ave. 4

Verlangt: Mädchen zum Waschen und Bügeln. 477 Larrabee Str. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. B. Maier, 177 Bissell Str. 1

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $4. 1755 Oakdale Ave., Lake View.

Verlangt: Eine deutsche Frau zum Geschirrwaschen. Ecke Wells und Illinois Str., Basement. 1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 711 W. Taylor Str., 3. Etage. ffmo1

Verlangt: Ein Mädchen oder eine ältere Frau für leichte Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 2707 Wentworth Ave. ffa1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 105 Sigel Str., 2. Stock. fr-di1

Verlangt: Eine Frau zum Scheuern das ganze Jahr ein paar Tage in der Woche. 95 Fifth Ave., Room 30. frsa12

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 2827 Archer Ave. 1

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in amerikanischer Familie von dreien, $3 per Woche. 1084 W. 12. Str. 1

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie, gutes Heim für die rechte Person. 736 N. Oakley Ave. fmo1

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. 436 26. Str. fmo1

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Haushaltung. 883 Lincoln Ave. fmo1

Lese $50 Anzeige unter Geschäftliches. 1

Verlangt: Köchin in Privatfamilie von zweien, sofort, guter Lohn an die rechte Person. 3246 Vernon Ave. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 31 Wisconsin Str. 12

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3. 284 W. Ohio Str. famo6

Verlangt: 100 Mädchen und 1 katholische Haushälterin. 507 Sedgwick Str. 7

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2258 Archer Ave. 7

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, für 2 Personen, ganze Familie. 616 Sedgwick Str. frsamo5

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Arbeiten bei Frau Grey, 752 W. 12. Str., Employment Bureau. 7jllw1

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3310 S. Halsted Str. frsa6

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn. Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Elfelt, 2003 State, Ecke 20. Str. 7jullw7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 164 Lincoln Ave. dffa1

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen für ein Kind von 2 Jahren, gute Stelle. Nachzufragen 70 W. 19. Str. dffa

Verlangt: Eine ältere alleinstehende Frau zur Hilfe im Haushalt. 94 Wendel, nahe Wells Str. dffa1

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 439 N. State Str. dofsa2

Verlangt: Ein Mädchen; muß auch Saloon reinigen. 244 Clybourn Ave. dofrsa12

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2208 Archer Ave. ffa4

Verlangt: Haushälterin, welche versteht Kinder zu behandeln und zu erziehen. Kleine Familie. 125 Fremont Str., 1. Stock, Nordseite. didofa8

Verlangt: Sofort, 100 Geschirrmädchen, Lohn $5; 100 Dining Room-Mädchen, Lohn $5; 100 Orderköchinnen, Lohn $8—$15; 100 Store-Mädchen, Lohn $4—$6; 100 Mädchen für Privatfamilien, Lohn $3—$6. Stellen frei. 587 Larrabee Str. 6jullw7

Verlangt. Mädchen für Familien, Hotels und Restaurant in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 6jllw4

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3mo11

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Taubert, 667 Wells Str. 6jullw6

Verlangt: Ein Mädchen. 278 N. May Str., nahe Chicago Ave. 6jllw2

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Suche Beschäftigung mit Expreß-Wagen einige Tage in der Woche. Adresse: 29 Hastings Str.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Mann sucht Stelle, am liebsten zum Office-Putzen oder in der Küche zum Geschirrwaschen, kann auch in der Küche behülflich sein. Zu erfragen 20 Newton Str., 2. Stock, hinten. 0

Gesucht: Ein guter 2. Hand Brodbäcker sucht beständige Arbeit. 2910 Wentworth Ave. 1

Gesucht: Guter deutscher Schuhmacher (verheirathet) sucht stetigen Platz. Scheut auch keine andere Arbeit. Adresse: 26 Alexander Str. 9

Gesucht: Ein Feuermann wünscht Beschäftigung, kann auch in der Küche arbeiten. Adresse M. 114 Abendpost. fmo1

Gesucht: Ein junger Mann, Eisenarbeiter, sucht irgendwelche Beschäftigung. 92 Crystal Str. 1

Gesucht: Ein 1. Classe Conditor, der gut ornamentiren und auch als 1. Hand an Cakes arbeiten kann, sucht sofort dauernde Stellung. Zu erfragen 139 W. Randolph Str., 2. Stock. ffa1

Gesucht: Ein guter Bäcker, 1½ Jahre im Lande, sucht dauernde Stellung. Adresse 73 N. Morgan Str. dofrsa12

Gesucht: Ein Junge von 17 Jahren, der 1¼ Jahre in einem Polstergeschäft gearbeitet hat, sucht unter liberalen Bedingungen einen Platz behufs weiterer Erlernung des Handwerks. Adresse F. Paesler, 550 W. 14. Str. 6jullw12

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Stellung, 1. Klasse Restaurationsköchin, geht auch aus Lunch zu kochen. 521 Wells Str., 2. Thüre hinten. 1

Gesucht: Eine anständige Frau sucht Plätze zum Krankenpflegen oder Wöchnerinnen aufzuwarten. 92 Orchard Str., Hinterhaus. 1

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung im Haushalt. 421 13. Str. famo12

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze. 15 Town Str. 4

Stellegesuch: Eine nette junge Frau, gute Köchin, wünscht bei einem gut situirten Herrn, oder Geschäftsmann, Stellung als Haushälterin. Vorzusprechen 48 Mohawk Str., Bakemann. 7

Gesucht: Wäsche in's Haus. 270 Blackhawk Str. Margeneier. frsa12

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen wünscht eine Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 921 Belmont Ave., hinten. Lake View. frsa5

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apl j6

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25mabm8

Im deutschen Collegium für Medizin und Geburtshilfe, 512 Noble Str., an Milwaukee Ave. und Crittenden Str., werden Kranke jeden Nachmittag von 3 bis 5 Uhr frei behandelt. 11mabm1

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj7

E. Gramaier, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Ill. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 9j3m

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliders Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maibm8

Zu vermiethen.

Ein anständiger, alleinstehender Herr kann ein schönes Zimmer bekommen, wenn gewünscht, mit Board. Eine schöne Heimath. 539 N. Halsted Str. Bitte oben vorne vorzusprechen. 7

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer, 1 Frontzimmer und ein Bettzimmer, für zwei anständige Herren oder ein Ehepaar, ohne Kinder. Nachzufragen 23 Montana Court. 6

Zu vermiethen: Guter Saloon. 915 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer, No. 533 N. Clark Str., 3. Floor. fmo4

Zu vermiethen: Zwei freundlich möblirte Zimmer an 2—3 Herren. Parlor, Gas, Bad rc. 448 Wells Str., oben. 4

Zu vermiethen: Ein helles 6 Zimmer-Flat. 304 Orchard Str. 1

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, mit Gas und Bad. 43 Rush Str. 11jllw6

Zu vermiethen: Zwei freundliche Schlafzimmer, billig. 52 Larrabee Str. 6

Zu vermiethen: 3 feine 6-Zimmer-Flats. 526 Albany Ave. am Douglas Park. famodi12

Zu vermiethen: 5 Zimmer im Brickhaus. Rente $11. 177 Newberry Ave., zwischen 14. und Henry Str. famo12

Zu vermiethen: Zwei schöne helle Zimmer, möblirt oder unmöblirt, passend für Kleidermacherin. 391 W. Chicago Ave. 6

Zu vermiethen: Ein reinliches Schlafzimmer für anständigen Mann, zu $1 die Woche. 265 Larrabee Str., Hinterhaus, oben. 6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost. 1135 47. Str., westlich von Halsted. 4

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer mit Schlaf- und Badezimmer. 526 Albany Ave., 2. Flat.

Verlangt: Boarders in Privatfamilie. 3143 Union Ave. 2

Verlangt: 3 Männer zum Schlafen, Kaffee, wenn gewünscht. 3041 Union Ave., nahe Halsted Str. 7

Zu vermiethen: 2 reinliche Zimmer, mit oder ohne Board, bei kinderloser Familie. 336 N. Franklin Str. 1

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer mit Kost für 4 Herren. 326 Wells Str., 1. Flat. 1

Zu vermiethen: Für 2 Herren Zimmer, nebst Kost $3.50 die Woche. 281 Wells Str. 1

Zu vermiethen: 2 leere Zimmer mit Zubehör, monatlich $5. 505 N. California Ave., nahe Humboldt Park, Car vor dem Haus. 1

Zu vermiethen: Drei große freundliche Zimmer, Closet und Pantry, $6.50. Auch großer Stall und Buggyshed. 10 Moffatt Str., nahe Western Ave. 6

Zu vermiethen: Eine billige Schlafstelle für 1 oder 2 anständige Mädchen. 227 N. Market Str. ffa1

Zu vermiethen: Ein freundlichs möblirtes Schlafzimmer an einen Herrn oder respektable Dame. 485 Larrabee Str. ffa1

Verlangt: 2 Boarders, Privatfamilie. 162 Blue Island Ave. ffa4

Zu vermiethen: Ein Butchershop mit vollständiger Einrichtung; auch gut für Milchhändler. 3202 Wentworth Ave. ffa4

Zu vermiethen: 7-Zimmer-Flat, zweiter Stock. 133 N. Union Str. frsa12

Zu vermiethen: Ein Brickstore mit 4 Rooms. Gute Gelegenheit für Uhrmacher oder Sattler. 1114 Belmont Ave. frsa12

Zu vermiethen: 2 freundliche Frontzimmer mit Küche. 386 E. North Ave. frsamo12

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 386 E. North Ave. 10jullm12

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer, alle Bequemlichkeiten. 229 Wood Str., upper Flat. frsamo

Boarders verlangt: Einige ledige Leute finden gute Heimath. 342 W. 12. Str. frsa12

Zu vermiethen: Ein möblirtes Schlafzimmer für einen ordentlichen Mann, billig. 96 Newton Str., nahe Division Str. frsa12

Zu vermiethen: Zwei Wohnungen, eine mit zwei hellen Zimmern und eine mit drei hellen und Frontroom. No. 91 Wells Str. frsamo6

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer zum Haushalten oder für einzelne Herren. $1 bis $3 die Woche. 171 W. Polk Str. dofrsa12

Verlangt: Eine deutsche Wittwe wünscht einen Wittwer mit zwei bis drei Kindern in Board zu nehmen. Adresse H. 166 Abendpost. misa1

Boarders verlangt: $3.50 per Woche mit Logis, ausgezeichnete Board, so gut als wo anders für $5. 163 W. Van Buren Str. momisa1

Verlangt: Zwei Boarders in kleiner deutscher Familie. 45 Hoppe Str., nahe Blue Island Ave. d—sa

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 59 Wieland. dofrsa2

Zu vermiethen: Zwei möblirte Schlafzimmer. 50 Fremont Str. dofrsa2

Zu vermiethen: 5 Zimmer, passend für 2 Familien, Rente $11. 5118 S. Wood Str. mi—sa1

Zu vermiethen: Flat von 6 Zimmern, neueste Verbesserungen; nahe der Evanston Eisenbahn. 1119 Belmont Ave. ffa4

Verlangt: Ordentliche junge Leute in Kost und Logis. 464 N. Ashland Ave. ffa4

Zu vermiethen: Eine der besten Geschäftsecken an Ost Division Str. Nachzufragen 277 E. Division Str. mi—sa1

Verlangt: 2—3 Boarders in deutscher Familie. 20 Sholto Str. midofr12

Verlangt: 2—3 Boarder in einer kinderlosen Familie. 566 W. 12. Str. 6jullw12

Zu vermiethen: Schönes großes möblirtes Frontzimmer. 327 Sedgwick Str., 2. Flur. 9jullw12

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. 10 S. Desplaines Str. dofrsa12

Verlangt: Ein oder zwei Herren finden Zimmer und Kost, gemüthliches Heim, bei einer deutschen Familie, billig. 302 W. Indiana Str., unterer Floor. dofrsa5

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Eckstore, passend für einen Saloon. Adr. L. 113 Abendpost. 1

Heirathsgesuche.

Eine gebildete kinderlose Wittwe, 32 Jahre, wünscht sich mit einem gutsituirten älteren Herrn zu verheirathen. Dieselbe würde auch Stelle als Haushälterin übernehmen. Adresse: K. 102, „Abendpost". 9

Heirathsgesuch: Ein Wittwer in den mittleren Jahren, der ein eigenes Grocerygeschäft besitzt nahe Chicago, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe von 30—35 Jahren behufs Verheirathung, mit etwas Vermögen. Ernstgemeinte Offerten unter Chiffre T. 144 Abendpost. 2mi2sa1

Heirathsgesuch. Ein Wittwer in den mittleren Jahren in einer kleinen Stadt, 70 Ml. von Chicago, der ein eigenes Heim besitzt, sucht die Bekanntschaft einer Frau, am besten einer Wittwe zwischen 40 und 50 Jahren, um sich zu verehelichen. Nur ernstgemeinte Offerten erbittet Paul O. Schuster, Seneca, Ill., La Salle County. ffa4

Persönliches.

Ein Eisenhandwerker kann die Fabrikation und Lieferung eines neuerfundenen, viel Gewinn bringenden Massenartikels erhalten. Adresse: M. 102, „Abendpost". 9

Namhaften Reingewinn demjenigen intelligenten Mann, der einem Professor auf Reisen bei seinen öffentlichen, hochinteressanten, unterhaltenden, wissenschaftlichen, astronomisch-geologisch-paläontologischen Vorträgen mit Vorträge-Arrangements rc. beihilft, und $300 einlegt. Adresse L. 103 Abendpost. 11

E. C. Dudley, Advokat, Zimmer 1106 Chamber of Commerce, 142 Washington Str., unterfucht Abstracte für $5.00, collectirt Löhne und Bills. Gesetzlicher Rath frei. 11

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Allgemeine Geheimpolizei-Agentur. Ehestands-Angelegenheiten Specialität. 76 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 9jullw12

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perückenmacher, 384 North Ave., an. 7jullw12

International Bau-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen. 75 Cents die Aktie pro Monat spart $100 in 72 Monaten; wer $100 borgt bezahlt $1.58 pro Monat für Kapital und Zinsen. Depositals Geld bringt 6 Prozent Zinsen. Aktien sind zu verkaufen in der Office 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Reo, Spezial-Agent. famibw6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 218 S. Halsted Str.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. Sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16maIl1

Geschäftsgelegenheiten.

Bargains! Bargains!

Unsere Listen sind voll davon; nur das Beste aber — billig! Saloons, Boardinghäuser, Hotels, Restaurants, Groceries, Bäckereien, Butchershops, rc. rc. Hier einige zur Auswahl:

Saloon an 5. Ave., alter Platz, gutes Geschäft...$8000
Saloon an 5. Ave., ausgezeichnete Lage.....$5000
Saloon an 5. Ave., (muß verkauft werden).....$1700
3 Saloons an Ost Randolph Str.......$4000—$8000
Saloon an State Str., (nahe Lake Str.).......$3700
Saloon an Madison Str................$1500
Saloon und Boardinghaus an Randolph Str., (billige Rente)................$1800
Sample Room an W. Madison Str., (eleganter Platz)................$2000
Saloon und Hotel (South Side), großartiges Geschäft................$6000
2 Saloons an Wells Str., Eck-Geschäfte $1300 & $2000
Saloon an Clybourn Ave., feine Ecke.......$1800
Saloon mit Hotel an Van Buren Str., a No. 1, $5500
Saloon an Dearborn Str., (Centrum der Stadt) $4500
Saloon mit großer Halle, der beste Platz an Milwaukee Ave................$4200
Saloon und 18 möblirte Zimmer an Wabash Ave................$4250
Saloon und 22 möblirte Zimmer an Clark Str., $5000
Hotel mit Sample Room (80 Zimmer), Elevator, rc................$9000
Möblirtes Haus, 14 Zimmer an E. Indiana Str., (wegen Krankheit)........$ 900
Möblirtes Haus, 28 Zimmer, fein ausgestattet, E. Indiana Str................$2500

neben mehreren hundert anderen Geschäften. Käufer mögen Einsicht in unsere Bücher nehmen, wir sind fest überzeugt, wir haben Alles, was Sie wollen.

Schwartz & Rehfeld.
162 E. Washington Str., Zimmer 41—43.

Zu verkaufen: Billig, eine kleine gutgehende Bäckerei in guter Lage. 208 N. Centre Ave. 6

Zu verkaufen: Confection- und Cigarrenstore, mit fünf Wohnzimmern, wegen Krankheit. 306 Wells Str. 6

Zu verkaufen: Eine sehr gute 9 Kannen Milch-Route, billig. 1045 Nord California Ave. 12

Zu verkaufen: Saloon. 358 Sedgwick Str. J. Wasmund. 11jul7t12

Zu verkaufen: Eckſaloon, sehr gute Lage an der Nordseite. Alles Nähere North Western Brw. Co., 783 Clybourn Ave. 11julsabidosa12

Zu verkaufen: Billig, ein Privat-Boardinghaus. 101 Orchard Str. 12

Zu verkaufen: Eine Morgen- und Abend-Zeitungsroute, zusammen oder einzeln. 657 Humbold Ave. smd

Zu verkaufen: Ein sehr gutes Geschäft ist billig zu verkaufen; ein starkes Pferd mit Wagen, die ganze Einrichtung für $120; für Jedermann geeignet. 837 S. Halsted Str. fmo4

Zu verkaufen: $600 kaufen Tabak-, Candy- und Confectionerystore. Beinahe 20 Jahre etablirt. Nachzufragen bei Frank H. Stauber, 724 Milwaukee Ave. 11jllw4

Zu verkaufen: Wegen sofortiger Abreise, einen der besten Saloons an der Nordseite mit 3 Eingängen von zwei Straßen; 3—4 halbe Brl. den Tag, guter Whisky-Verkauf. Näheres 755 N. Halsted Str., Butchershop.

Zu verkaufen: Eine gutbezahlende Bäckerroute nebst Pferd und Wagen. 892 Milwaukee Ave., oben, hinten. 6

Zu verkaufen: Sogleich, ein schön eingerichteter Blumenstore, wegen Familienangelegenheiten. 288 Clybourn Ave. fmdmi4

Zu verkaufen: Ein feiner Saloon, billig. 2502 Wentworth Ave. 2

Zu verkaufen: Billig, Saloon und Fixtures. 4033 Lake Str. somodimi2

Zu verkaufen: Billig, Kohlengeschäft mit Lot. Gute Lokalität, gutes Geschäft, neue Waage, Stallung. Nachzufragen 293 W. Chicago Ave. 2

Wegen Abreise wird ein concurrenzfreies, überall sehr leicht ohne Kapital zu betreibendes, sehr gewinnbringendes Geschäft gegen $50 eingelernt und übertragen. Adresse: L. 118, „Abendpost". 9

Zu verkaufen: Cigarren-Verkaufsstand, innere Stadt, Preis $225; gute Kundschaft und Lease. Forscht nach 130 S. Clark Str. 4

Zu verkaufen: Eine rentable Kohlenyard, sowie ein Expreßgeschäft, mit sehr guter Kundschaft. Nachzufragen 864 Lincoln Ave. ffa1

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Boardinghaus, in der Nachbarschaft einer Brauerei, ist billig zu verkaufen, gute Gelegenheit für einen Brauer. Nachzufragen 242 W. 12. Str. ffa1

Zu verkaufen: Ein guter Saloon an Halsted Str., nahe Madison, beste Lage. Zu erfragen Schönhofens Brauerei. ffa1

Zu verkaufen: Ein Saloon in guter Lage mit täglicher Durchschnitts-Einnahme von $50, Preis $3000. Offerten unter L. 138 Abendpost. ffmo1

Zu verkaufen billig: Ein guter gangbarer Saloon an S. Clark Str., gute Gründe. Zu erfragen 346½ S. Clark Str. fadi1

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meat Market. 259 N. Ashland Ave. frsamo12

Zu verkaufen: Billig, Saloon, neue Fixtures. Guter Platz für Deutsche. Adresse L. 133 Abendpost. frsa12

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft, 5 bis 6 Kannen täglich, mit Pferd und Wagen, billig. 1095 W. Lake Str. frsa6

Zu verkaufen: Eine Milchroute mit 10 Kannen auf der Nordwestseite, mit Pferd und Wagen und bester Kundschaft, billig. Adr. L. 128, „Abendpost." frsa6

Zu verkaufen: Billig, ein guter Saloon. Nachzufragen 637 Milwaukee Ave. ffmo4

Zu verkaufen: Bäckerei. Adresse M. 139, Abendpost. ffa4

Zu verkaufen: Ecke Loomis und Hastings Meat-Market, Rente $20, nahe 2 Groceries. Mit Fixtures werth $350, für $150. Gutes Geschäft. Laßt dies nicht vorübergehen. frsa5

Zu verkaufen: Ein guter Saloon bei der Weltausstellung, billige Rente; zu erfragen beim Eigenthümer, 5044 S. State Str. frsamodi5

Zu verkaufen: Einer der besten Cigarren-, Candy-, Bakery, Laundry, Ice Cream-Store auf der Westseite ist billig wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adr. M. 144, „Abendpost." frsa6

Zu verkaufen: Eine Bäckerei ohne Ofen, Candy, Cigarren mit Ice Cream-Parlor, Rente $15 mit Wohnung. 4072 Wentworth Ave. dffa1

Zu verkaufen: Bäckerei, Wholesale und Retail, von $80 zu $100 Einnahme per Tag; guter Platz. Lease nach Belieben, kann auch Brickhaus mit kaufen. Adr. H. 186, Abendpost. misa4

Zu verkaufen: Gutgehendes Delikatessengeschäft mit Eiscream-Parlor. 174 North Ave. misadi1

Zu verkaufen billig: Eine Bäckerei, 7 Jahre im Betrieb, mit Pferd und Wagen. 602 W. 14. Str., oder K. 172 Abendpost. dffa1

Zu verkaufen: Billig, Candy, Cigarren und Notions, wegen Krankheit. 118 Eugenie Str. do—sa

Zu verkaufen: Eine gute 7 Kannen Milchroute, billig. 103 W. 13. Str. dofrsa12

Zu verkaufen: Ein Saloon, Krankheits halber. 5156 Laflin Str. 9jullw12

Zu verkaufen: Ein alt etablirtes Grocery-Geschäft mit Pferd und Wagen. Nordseite, billige Miethe. Zu erfragen bei M. B. Roßman, care of J. B. Inderrieden & Bros. 65 S. Water Str. dofrsamo5

Zu verkaufen: Laundry auf der Westseite, Rente $8 per Monat, $35 verdient die Woche, für $200, wenn sogleich genommen. T. Saderlin, 125 LaSalle Str., Room 75. mifrsa1

Zu verkaufen: Saloon neben einer Brauerei mit 10 Zimmern. Gute Gelegenheit für einen Brauer, ein Boardinghaus zu halten. Näheres 148 W. Van Buren Str. dosa5

Zu verkaufen: Billig, ein gut gehendes Restaurant im Mittelpunkt der Stadt. Nachzufragen im Butchershop. 420½ S. Clark Str. mdffa4

Zu verkaufen: Saloon. 515 N. Ashland Ave. 8-13j

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-, Bäckerei- und Cigarrenstore, billige Rente. Nachzufragen in 1111 Wellington Str. di-sa1

Zu verkaufen: Candy-, Tabac- und Delikatessen-Store, $175 Baar. 73 Gardner Str. 7—15jul7

Zu verkaufen: Boardinghaus, 14 Zimmer. 817 Kinzie Str. bimidofrsa2

Geschäftstheilhaber.

Partner gesucht mit etwas Kapital für Saloon. Adresse L. 123 Abendpost. 1

Suche einen Partner für Drinks-, Eiscream-, Frucht- und Cigarren-Stand, gutes Geschäft. Cottage Grove Ave. und 51. Str., South Park. ffa1

Verlangt: Partner, mit $400 oder $500 um einen Butchershop aufzumachen in Lake View, um Schweine aufzuschneiden. Adr. O. 140, „Abendpost." dofrsa6

Verschiedenes.

Verloren: Ein hellbraunes Pferd, Stern auf der Stirn, etwas steif. Bitte es gegen Belohnung zurückzugeben in [illegible] N. Western Ave. 1

Gefunden: Braune Mähre, letzten Freitag. Abzuholen gegen Zahlung von Board. Irving Park Blvd. und Sacramento Str., L. Kohn. ffmo4

Unterricht.

Verlangt: Einige Schüler, welche die deutsche Sprache erlernen wollen von einer deutschen Lehrerin. Adresse O. 105 Abendpost. 1

Guter Unterricht in Violin und Piano wird ertheilt. 323 S. Halsted Str. 8jllw1

Czarras Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kinder-Garderobe rc. 6jullm8

Zither-Unterricht in Kahns Zither-Akademie, 83 Fullerton Ave. 27junlm17

Grundeigenthum und Häuser.

Gut für [illegible]

Verliert nicht diese Anzeige.

Erspart Euch die Commission.

Hosford's Park Subdivision ist in einer der prominentesten Vorstädte Chicagos gelegen, zu Tolleston, Ind., an der M. C. R. R. und an der Crown Point & Tolleston elektrischen Bahn, südlich von den neuen Stock Yards und nördlich von Crown Point. Die American China Manufactury wird auf oder in der Nähe von diesem Grundeigenthum errichtet werden und wird, wie behauptet wird, 2800 Mann beschäftigen, sobald der Betrieb begonnen.

In den neuen Stock Yards ist der Ort, Lotten zu kaufen, um Geld zu machen, da sich dort gewiß 75,000 oder 100,000 Menschen ansiedeln werden, so bald dort die Arbeiten beginnen.

Kauft da, wo Thätigkeit herrscht, und Ihr könnt stets wieder verkaufen.

Geschäftsleute kaufen diese Lotten in ganzen Partien.

Preis $200 und aufwärts.
$1 baar und $5 per Monat.

Bringt diese Anzeige mit, und ich werde Euch einen Dollar an der ersten Zahlung vergüten.

Alle Taxen bezahlt. Titel vollständig. Warranty Deed und Abstrakt werden mit jeder Lot geliefert. Für Contrakte, Deeds und andere Informationen spreche vor bei

Perry Russell, dofrsa12
Zimmer 55, 162 Washington Str.

Zu verkaufen oder vertauschen für Chicagoer Eigenthum: Farm in Wisconsin mit Pferden, Kühen, Schweinen, Wagen, Geschirre und ländlichen Geräthschaften, auch Ernte, gutes Haus und gutes Wasser. Nachzufragen M. Kunkel & Co., Real Estate Office, 592 Sheffield Ave. 11,18,25jllag0

Die billigsten Lotten in Chicago, an Hamlin und Avers Ave., Lawndale, welche wir dem Publicum 40 Procent unter dem Marktpreise offeriren. J. H. Curtis & Co., Zimmer 28, 95 Clark Str. fmdi4

Zu verkaufen: Wegen Abreise von Chicago ein schönes Haus und Lot, sofort. 4 Zimmer mit hohem Basement; Preis $1450. 604 Cornelia Str., nahe Lincoln Ave., Lake View, oder 223 S. Water Str. fadi

Lot in Großpark, möchte verkaufen sofort, für $525 Cash. Adresse O. 115, Abendpost. fmo4

Zu verkaufen: 8 Lotten in S. Chicago, gut gelegen, billig, unter O. 125, Abendpost. fmdi4

Zu verkaufen: Ein gutes Haus mit Stall; lange Lease. 2107 Purple Str., D. Kastner. 4

Zu verkaufen: Ein schönes Haus mit 12 Zimmern, nebst Holz und Pferdestall. Nachzufragen beim Eigenthümer 644 Belmont Ave. 1

Zu verkaufen: Lot in Großdale, nahe am Depot, 25x125, wegen Abreise, bedeutend unter dem Marktpreis. Adresse O. 110 Abendpost. 1

Zu verkaufen: Haus und Lot. 131 Ambrose Str. 11,18,25jll

Zu verkaufen: 60 Acker Land für $1000, 40 Acker $500. P. Trenz, 887 Blue Island Ave. 12

Zu verkaufen: Ein 10-Zimmer-Haus mit Lot, Corner. 1045 Nord California Ave. 12

Zu verkaufen: Brick-Cottage und Lot, billig. 496 Thomas Str., nahe Humboldt Park. 6

Zu verkaufen oder vertauschen: 2stöckiges Brickhaus, Store und 6 Zimmer mit Brick-Bäckerofen, Lotfront an 2 Straßen. 1188 Lincoln Ave. 4

Zu verkaufen: Ein schönes zweistöckiges Haus und Lot, mit 12 Zimmern, an Seymour Str., ½ Block von North Ave.-Cars, Preis nur $2300, kleine Anzahlung, Rest $20 pro Monat, Zinsen einbegriffen, monatliche Miethe $22. Nachzufragen 843 W. North Ave. ffa1

Zu verkaufen: Großer Bargain! Beste Geschäftslots an Grand Ave., 50x167, für $1600, werth $2400. 883 Grand Ave., beim Eigenthümer. ffa1

Zu verkaufen: Gute Farm, 80 Acker in Woodland, Illinois. Näheres 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave. ffa4

Zu verkaufen: Haus und Lot 27 Commercial Ave., Lake View, 1 Block zur Straßenbahn. Zu erfragen 888 Clybourn Ave., im Coaloffice. frsa12

Zu verkaufen: Billige Lotten in Boldenwecks und Madsens Subdivision an Milwaukee Ave. und Irving Park. Preis $275 und aufwärts auf leichte Abzahlung. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave. 29jnlmdifrsa

Zu verkaufen: Gute Alleylot in Avondale für Cash $150 unter Marktpreis. W. Friedman, 179 E. Huron Str. dofrsa12

Billig! Billig!
Lotten in den Tolleston Stock-Yards; nur $65 und aufwärts. $10 Anzahlung, $5 monatlich.
E. Melms,
1787 Milwaukee Ave., Geld- und Landgeschäft.

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. [illegible], Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. bw15

Zu verkaufen billig: 1½ Lots (125x37½) in Perry Ave., nahe Addison Ave., Lane Park, in prachtvoller Lage. Cars-Depot in nächster Nähe, $400 baar, Rest bei 6 Procent. Näheres bei Rohde, Staab & Fleischer, 78 Dearborn Str. bw1

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 10 billige Pferde und 10 Grauschimmel. Müssen verkauft werden. Alte Pferde werden unter Garantie verkauft. 705—7 N. Wood Str. 7

Zu verkaufen: 2 echte Singer-Nähmaschinen, $10 jede. Versichert vollkommen mit allen Verbesserungen. 843 E. North Ave., 1 Treppe hoch. 4

Zu verkaufen: Eine Nähmaschine und Knopflochmaschine und Bügelofen. 176 Rumsey Str., hinten. 11jllw1

Zu kaufen gesucht: Ein guter Eckſaloon auf der West- oder Südseite, für Cash, in guter Lage, keine Agenten. Adresse H. 121 Abendpost. smo1

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Expreßwagen. 1262 Paulina Str., Lake View. famo12

Zu verkaufen: Billig, Pferd und Wagen, gut für Peddler. Nachzufragen 38 Upton Str., nahe Milwaukee und Western Ave. 6

Zu verkaufen: Möbeln, billig. 6 Grant Str. 7

Zu verkaufen: Eine Bett-Lounge mit Kochofen und sonstigen Haussachen. 266 Clybourn Ave., erster Stock, rechter Seite. 7

Zu verkaufen: Pony-Buggy und Geschirr, spottbillig. 934 Milwaukee Ave., oberer Flat. Abends nach 5. Sonntags den ganzen Tag. 7

Zu verkaufen: Ein Expreß-Wagen, ein Truck-Wagen (zweispännig) für halben Preis; müssen verkauft werden. F. H., 873 21. Str. famodi9

Zu verkaufen: Ein schönes Buggypferd, billig. 665 Wrightwood Ave. fmdi1

Zu verkaufen billig: Pferd, Expreßwagen und Geschirr. 58 Gardner Str. 1

Zu verkaufen auf monatliche Abzahlungen oder zu vertauschen auf Lotten, die feinsten Doktor-Phaetons und Buggies, die schönsten Bäcker-, Milch- und Grocery-, Expreß-, Kohlen- und Lumber-Wagen zu sehr billigen Preisen, wegen Aufgabe des Geschäfts. Auch Sonntags vorzusprechen. No. 747 S. Halsted Str., Ecke 19. Str. 6

Zu verkaufen: Ein schönes Buggy und Geschirr, für halben Preis, muß verkaufen. Zu sehen Abends 451 N. Ashland Ave. ffa1

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Pferd, passend für Expreßwagen. 91 Clybourn Place. frsa12

Zu verkaufen: Ein kräftiges gutes Pferd und leichter Wagen, billig, bei L. Moen, 881 N. Kedzie Ave. 10jullw8

Zu verkaufen: Eine 12 Fuß lange Simon Range, billig. Nachzufragen 97 W. Madison Str., hinten in der Küche. momisa8

Zu verkaufen: Billig, Bäckerstore-Einrichtung. 1794 Milwaukee Ave. ffa4

Zu verkaufen: Pferd mit Wagen und Geschirr. 913 Sheffield Ave. ffa4

Zu verkaufen billig: Pferd, Buggy und Geschirr. Selings Saloon, Ecke Grant Ave. und Division Str. dffa1

Zu verkaufen billig: 2 gut erhaltene Carriages. 1524 Michigan Ave. fa1

Zu verkaufen: Eine junge, frischmelkende holsteinische Kuh. Ebenso ein junges 5jähriges Buggy-Pferd ohne Fehler. 163 W. Van Buren Str. momisa8

Zu verkaufen: Verschiedene Bambusrohr-Stühle und Buggykorb. 45 Hope Str. 9jllw1

Eine große Auswahl von Papageien, sprechende Sorte, zu billigen Preisen. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 23junlmt17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 245 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperbel. 15declj6

Geld.

Geld zu verleihen an Möbel, Pianos, Diamanten, Uhren oder irgend einer guten Sicherheit. Kirk, Heines & Co., 127 La Salle Str., Zimmer 8. bi-mo

Zu leihen gesucht: Für 6 Monate $100 gegen gute Sicherheit, nur privat, keine Agenten. Adresse G. S. Abendpost. ffa1

$1000 und aufwärts zu verleihen, auf verbessertes Grundeigenthum zu 6 Procent. Adresse O. 18 Abendpost. dffa1

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bdw6

$250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. [illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 86 Clybourn Ave.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 457 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Vicnow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1181 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemin, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 654 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Geo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 975 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 680 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laesahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 238 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5284 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunnesbagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1095 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Mound Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemeler.
Wheaton, M. R. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Die Erbin.

Roman von W. E. Norris.

(11. Fortsetzung.)

Aber diese kritische Anwandlung verschwand sehr bald, nachdem er mit Laura an dem Tische des Restaurants saß, und, während beide den ausgezeichnet bereiteten Speisen zusprachen, heiter mit ihr plauderte. Da kam er zu der Einsicht, daß sie nicht im mindesten kokett oder berechnend, sondern im Gegentheil ein Naturkind vom reinsten Schlage sei. Sie verbarg keinen Gedanken, keinen Eindruck, am allerwenigsten das kindliche Entzücken darüber, reich zu sein und Geld in Menge ausgeben zu können. Allem, was ihr eben durch den Kopf zog, verlieh sie Worte, und zwar waren ihre Einfälle und Mittheilungen gar oft so komischen Inhaltes, daß sie ihn lachen machten. Sie begann eine Unterhaltung mit dem Kellner, einem Deutschen, und fragte ihn, warum er seine Heimath verlassen habe; ob er, falls ein Krieg ausbräche, wieder zurückkehren müßte, und ob er nicht gescheiter daran thäte, sich als britischer Unterthan naturalisiren zu lassen. Als er auf diese Frage erröthete und mit der Antwort zauderte, sagte sie besänftigend: „O, ich meinte es nicht böse. Es ist wirklich ganz gleichgültig, welcher Nation Sie angehören, solange Sie Ihre Pflichten erfüllen und mir die Sauce, die Sie da in der Hand haben, nicht auf's Kleid gießen,“ worauf sie etwas in des jungen Mannes Hand gleiten ließ, das Fred, nach der verwunderten Miene des Kellners, scharfsinnig für mindestens einen halben Sovereign hielt.

Voller Aufmerksamkeit betrachtete sie die andern Gäste des Restaurants und erkundigte sich, was jeder einzelne sei, und welcher Gesellschaftsklasse er angehöre. „Sie wissen es nicht?“ rief sie. „Warum nicht? Sie leben doch hier. Wenn ich einen Monat in London bin, kann ich Ihnen sicher alle Menschen beim Namen nennen und Ihnen ihre Biographie erzählen. Sehen Sie dort den kleinen, grauhaarigen Mann mit der dicken Frau! Wenn ich in Australien wäre, würde ich ihn ganz entschieden für einen Gouverneur halten. Ich möchte wissen, was er in England ist. Vielleicht ein Parlamentsmitglied. Er ist verdrießlich; es gefällt ihm nicht, daß er hier im Restaurant essen muß. Aber seine Frau hat darauf bestanden, und er ist ein Pantoffelheld, der ihr nicht zu widersprechen wagt. Sie möchte gern wissen, wer wir sind und in welcher Beziehung wir zu einander stehen. Sehen Sie, sie setzt ihr Glas auf, um zu sehen, ob ich einen Trauring trage, vermuthlich weil sie der Ansicht ist, Sie könnten nicht mein Mann sein, Sie seien für einen Ehemann zu höflich. Soll ich sie einmal recht ärgern?“

Und Mrs. Fenton sah plötzlich mit einem entsetzten, mitleidigen Blick auf das Kleid der gegenübersitzenden Dame hin, der sofort die gewünschte Wirkung hervorbrachte, indem jene unruhig auf ihrem Stuhl hin und her zu rücken begann und verstohlene Blicke über ihre Schulter warf.

„Was thun Sie der armen Frau?“ fragte Fred. „Magnetisiren Sie sie?“

„Nein, aber sie meint, es müsse auf ihrem Rücken irgend etwas in schlimmer Unordnung sein, und natürlich kann sie nicht hinsehen. Sehen Sie, jetzt fragt sie ihren Gatten. Er sagt: ‚Unsinn! Es ist alles in Ordnung!‘ und sie antwortet ihm, er möge sich wenigstens die Mühe geben hinzugucken, ehe er es mit derartiger Bestimmtheit behaupte. Geben Sie Acht, sie fangen an mit einander zu zanken. Nein; sie gehen fort. Er sagt, es sei spät. Da er ein Opernglas bei sich hat, gehen sie muthmaßlich in's Theater. Ich hätte ebenfalls Lust, noch in's Theater zu gehen. Haben wir noch Zeit dazu?“

Fred verneinte die Frage.

„Nun, dann gehen wir ein andermal hin. Was wollen wir jetzt thun? Ich sehe es Ihnen an, Sie möchten gern rauchen. Wollen wir in den Park gehen? Es ist ein so schöner, warmer Abend.“

Fred schüttelte den Kopf.

„Das ginge doch wohl nicht an,“ antwortete er lächelnd.

„Wollen Sie mich nach Hause begleiten? Oder ist das auch unpassend? Und würden die Leute im Hotel es übel auslegen, wenn Sie noch eine Stunde mit Ihrer Cigarre bei mir säßen und wir mit einander plauderten?“

„O, darüber können sie nicht reden — wir sind ja nahe Verwandte.“

„Gewiß. Nur ist das die Ausrede der Köchin, wenn sie ertappt wird, wie sie einem Soldaten zu essen gibt. Immerhin können wir es riskiren.“

Da Fred ihre Gesellschaft sehr amusant fand, so war er gern bereit, seine Cousine in die Albemarlestraße zu begleiten. Kaum jedoch waren beide im Hotel angelangt, als Mrs. Fenton aufhörte, amusant zu sein und sehr ernst und verstimmt wurde. Derartige raschelUebergänge von ausgelassenster Heiterkeit zu offenbarer Betrübniß waren ihrem Charakter eigen und traten oft ohne jede äußere Ursache auf. Diesmal hatte Lauras Stimmungswechsel jedoch einen Grund gehabt. Freds harmlose Frage nach der Art ihres Lebens in Sydney hatte ihn hervorgerufen. „Erinnern Sie mich nicht daran,“ rief sie. Dann aber setzte sie trotzdem unaufgefordert hinzu: „Sie wollen meine Geschichte hören, nicht wahr?“ Sie sprach in so völlig verändertem Tone, daß Fred ihre Stimme wie die einer älteren Frau vorkam. „Dieser Wunsch ist sehr natürlich, und ich habe keinen Grund, ihn Ihnen nicht zu erfüllen, obgleich es kein Thema ist, bei dem ich gern verweile. Mein Mann hat sich zu Tode getrunken. Damit ist alles gesagt, nicht wahr? Wenn er mehr Ausdauer gehabt hätte, hätte er schön Geld verdienen können, denn er war ein ausgezeichneter Lehrer und ein sehr guter Musiktheoretiker, aber als es uns einige Zeit nicht gut gehen wollte, verlor er den Muth und ergab sich dem Trunke. Wir lebten einige Jahre in Wellington, in Neuseeland, dann meinte er, in Neusüdwales bessere Existenzaussichten zu haben und wir siedelten nach Sydney über. Aber es war die alte Geschichte. Er war von maßloser Heftigkeit gegen seine Schüler, und deren Eltern bedankten sich dafür, einen derartigen Wütherich von Lehrer in's Haus zu lassen. Er verlor einen Schüler nach dem andern, und hätte ich nicht Gesangstunden gegeben, so hätten wir wohl am Hungertuche genagt. Ich arbeitete von früh bis spät, tagaus tagein, jahraus jahrein. Wenn ich abends müde und erschöpft nach Hause kam, dann — — Doch er ist todt. Lassen wir ihn ruhen!“

Fred schaute sie mitleidig an und in seinem Herzen erhob sich ein finsterer Groll gegen den verstorbenen Fenton. Es empört jeden ritterlich denkenden Mann, wenn er hört wie eine reizende Frau von einem rohen Trunkenbolde von Gatten Mißhandlungen hat erleiden müssen. „Hatten Sie ihn — hatten Sie ihn trotzdem lieb?“ fragte er leise und fast schüchtern.

„Zuletzt nicht mehr; es war ein Ding der Unmöglichkeit. Anfangs muß ich ihm wohl gut gewesen sein — obgleich ich es jetzt nicht mehr recht glauben kann. Können Sie sich in die Lage eines jungen Dinges versetzen, das lebhaften Geistes ist und wie eine Sklavin behandelt wird, das ein heißes, leidenschaftliches Herz hat und dem jeder Umgang mit Freundinnen, mit Altersgenossinnen verboten wird, das einsam heranwächst und in Folge dessen seine Talente zu überschätzen geneigt ist, dessen Stunden des Zweifels an sich selber doppelt bitter und traurig sein müssen? — — Solch ein armes Ding war ich — ich fühlte mich trostlos verlassen und unglücklich, und es war mir daher nicht zu verargen, daß ich mich dem ersten Menschen, der mich zu lieben und hochzuhalten schien, schrankenlos hingab. Vermuthlich hatte mein Gatte bei seinem glühenden Werben um mich die beiden Vortheile, die er von mir erwartete, nicht außer Acht gelassen — meine Stimme, von der er stets behauptete, sie sei ein Kapital, und meines Vaters Reichthum. Er wurde bitter enttäuscht. Meine Stimme hat ihm kein Kapital eingebracht und meines Vaters Reichthum fällt mir erst drei Jahre nach meines Gatten Tode zu. Nun, das ist alles vorbei — vorbei. Ich bin nicht Comödiantin genug, um zu sagen, daß ich betrübt über meine Wittwenschaft sei. Was mir allein schmerzlich ist, was mich allein betrübt, ist der Gedanke, daß ich auf Ihre Kosten reich geworden bin.“

„Das darf Sie wirklich nicht betrüben,“ sagte Fred. „Ich gebe Ihnen mein Wort, daß es mich nicht im mindesten betrübt. Sie standen meinem Onkel näher als ich, und es wäre daher eine Ungerechtigkeit gewesen, Sie zu enterben. Und schließlich ist es für einen Mann eher ein Vortheil, zur Arbeit gezwungen zu sein.“

„Dasselbe sagte mir der alte Rektor, aber ich bin fest überzeugt davon, daß Sie beide nur so sprechen, um mich zu trösten.“

Sie machte ein trauriges Gesicht, aber Fred that sein Mögliches, um sie zu beruhigen, und das gelang ihm auch endlich. Dann, nachdem sie ihre gute Laune wieder hatte, begann sie sich nach seinen Angelegenheiten zu erkundigen und sie entfaltete dabei eine solche Liebenswürdigkeit, daß, ehe Fred nach Hause ging, sie die ganze Geschichte seiner Neigung zu Susie Moore gehört hatte.

„O, Sie müssen nicht so schüchtern sein,“ bemerkte sie. „Wie kann das Mädchen wissen, daß Sie es lieben, wenn Sie es ihm nicht sagen? Wenn Susie Sie liebt, wartet sie sicher gern ein paar Jahre auf Sie. Will sie das nicht — nun, so verlieren Sie eben nicht viel an ihr.“

„Susie kann ihrer eigenen Neigung nicht folgen“, erwiderte Fred kopfschüttelnd. „Sie hat einen Vater und eine Stiefmutter.“

„Ach, dummes Zeug! Es ist keine Sünde, die zu hintergehen.“

„In Susies Augen sicherlich.“

„Nun, wenn sie so kleinlich denkt — aber da ich sie nie gesehen und kein Urtheil über sie habe, will ich lieber schweigen. Vielleicht findet sich eine Gelegenheit, wo Sie mich der jungen Dame vorstellen können. Aber ich weiß es im Voraus, daß Ihre Susie mir nicht gefallen wird.“

Fred runzelte ein wenig die Stirn. „Warum nicht?“ fragte er.

Mrs. Fenton lachte. „Aus einem für mich sehr beschämenden Grunde,“ erwiderte sie. „Ich bin eine sehr eifersüchtige Natur und möchte gern bei allen Menschen, die ich liebe, Alleinherrscherin sein. Es ist ein angeborner Fehler, gegen den ich vergebens ankämpfe — er läßt sich nicht unterdrücken. Sie gefallen mir ausnehmend gut — legen Sie mir meine Offenheit nicht falsch aus; auch die gehört zu meiner Natur. Ich liebe entweder, oder ich hasse — einen Mittelweg gibt es bei mir nicht. Nun sagen Sie selber, würde Susie als Ihre Frau es gern sehen, daß ich Sie lieb habe? Würde unsere Freundschaft nicht an Ihrem Hochzeitstage ein jähes Ende erfahren? darum müssen Sie es mir nicht übelnehmen, wenn ich den stillen Wunsch hege, Miß Susie Moore wäre — im Himmel. Aber deshalb verspreche ich Ihnen dennoch, falls ich sie kennen lerne, sie nicht zu vergiften, sondern sie mir recht unparteiisch zu betrachten und Ihnen dann mein Urtheil über sie offen zu sagen. Das meinige wird jedenfalls gerechter sein, als das Ihrige, und ist darum vielleicht nicht ganz ohne Werth für Sie.“

Achtes Kapitel.

Fred Musgrave war ein junger Mann, dessen Herz sich nicht schwer erobern ließ. Wie bereits erwähnt, besaß er eine glückliche Natur und dachte von jedem Menschen das Beste. Mißtrauen war eine Eigenschaft, die ihm völlig fern lag. Er erwiederte jedes freundliche Entgegenkommen herzlich, und es dauerte daher nicht lange, so hatte seine Cousine die Freundschaft, um die sie so dringend warb, gewonnen. An jedem Morgen fand Fred sich bei Mrs. Fenton ein und bot ihr seine Dienste für den neubeginnenden Tag an. Er erhielt stets die Antwort, wenn es seine Zeit erlaube, so möge er sich setzen und ein wenig mit ihr plaudern.

„Aber Sie müssen sich, sobald Sie meiner müde sind, sofort entfernen,“ pflegte sie stets ihrer Aufforderung hinzuzusetzen. „Welchen Vortheil zögen wir wohl aus unserer nahen Verwandtschaft, wenn wir uns den geringsten Zwang in unserm gegenseitigen Verkehr auferlegten!“

Wie es schien, war er nie derjenige, der ihrer müde wurde, sondern sie fand es immer für gerathen, ihn nach kurzer Zeit zu entlassen. Ihre Zeit gehörte ihr nicht völlig an. Die Briefe, die Laura von Sydney gebracht hatte, waren nicht erfolglos geblieben und hatten ihr viele Aufmerksamkeiten und Einladungen und einen ziemlich ausgebreiteten Verkehr eingetragen.

„Sie glauben nicht,“ sagte sie eines Tages zu Fred, „welch ein angenehmes Gefühl es ist, von allen vornehmen Leuten als ihresgleichen behandelt zu werden. Seit Jahren war ich daran gewöhnt, mich übersehen zu lassen, in gönnerhaftem Tone zu mir sprechen zu hören, überall hintangesetzt zu werden. Ich frage mich oft, ob die schöne Gegenwart nicht nur ein Traum sei, der mich äffe. Alle vornehmen Damen — nicht wahr, Lady Clamborough ist eine sehr vornehme Dame? Sie ist eine Gräfin und wohnt in Belgrave Square; in Summa: sie ist eine große Dame, nicht wahr?“

Fred lachte. „Vielleicht. Ja, ich glaube, man kann sie so nennen.“

„Das freut mich. Das freut mich herzlich. Ich bin nämlich sehr stolz auf den Verkehr mit ihr. Sie ist die gewichtigste Person meines ganzen Umgangskreises. Ich war eben im Begriffe zu sagen, alle diese vornehmen Damen behandeln mich so, als wäre ich wirklich ihresgleichen.“

„Sind Sie das etwa nicht? Ist die Familie, der Sie entstammen, nicht geachtet und ehrenwerth?“

(Fortsetzung folgt.)

Menschenfressern zum Opfer gefallen?

Die Hiobsposten aus dem Hinterlande von Kamerun mehren sich. Zwar ist die Nachricht von dem Untergange der zweiten Zintgraff'schen Expedition inzwischen dementirt worden, jetzt wird aber aus der britischen Colonie Loango an der Westküste Afrikas berichtet, daß sämmtliche Mitglieder der Expedition des französischen Forschers Crampel im buchstäblichsten Sinne des Wortes aufgefressen worden sind.

Diese Expedition war nach dem fast noch unerforschten Tschadsee aufgebrochen, jenem mysteriösen Binnenmeere Centralafrikas, welches von dem deutschen Forscher Flegel entdeckt wurde, und um dessen Besitz jetzt Deutsche und Franzosen mit einander streiten.

Den Tschadsee rechnen die Deutschen zum Hinterlande von Kamerun, die Franzosen beanspruchen ihn als Hinterland ihrer Nigerbesitzungen. Es handelt sich nun darum, möglichst rasch dorthin vorzudringen, die Flagge zu hissen und die dummen Häuptlinge zu übertölpeln. Diejenige Nation, welche das zuerst fertig bringt, hat der andern den Rang abgelaufen. Bisher sind alle deutschen Expeditionen, zuletzt diejenige Zintgraffs, unter großen Verlusten gescheitert. Und nun kommt die Nachricht, daß die französische Expedition Menschenfressern in die Hände gefallen und verspeist worden ist. Ein Afrikaforscher schreibt der „Vossischen Zeitung“ darüber:

Trotz aller Zweifel und gewichtigen Bedenken gegen die Schauermär, daß alle Europäer des Crampel'schen Zuges Menschenfressern zum Opfer gefallen seien, werden andererseits auf Grund wissenschaftlicher Studien auch Thatsachen angeführt, die solche Zweifel und Bedenken abzuschwächen geeignet sind. Die Expedition Crampel drang vom Mittellauf des Mobangi nordwestlich nach dem Tschad-See vor. Dies Gebiet in seiner ganzen Ausdehnung aber ist von Menschenfressern bewohnt. Es gibt auf der Strecke Mobangi—Tschad-See viele bekannte und noch mehr unbekannte Kannibalenstämme, besonders ist die Gegend an dem sagenhaften Liba- oder Ribasee noch gänzlich terra incognita. Die Menschenfresser dehnen sich viel weiter nach Norden aus, als man bisher angenommen hatte. Bornu ist zwar frei von ihnen, aber nur wenige Meilen südlich und südwestlich vom Tschadsee wohnen Kannibalen, die sich, wie Flegel berichtet, bis zum oberen Benue ausdehnen.

Crampel hatte also während seines Marsches zum Tschadsee ein vollkommen unbekanntes, von Menschenfressern bewohntes Gebiet zu durchqueren, und es wäre somit nicht unmöglich, daß seine Karawane das angedeutete Schicksal erlitten hat. Die früheren französischen Expeditionen ins Innere brachen meist vom Senegal auf und zogen am Niger entlang; am Niger aber gibt es keine Kannibalen. Crampel dagegen marschirte vom westlichsten Punkt der französischen Ogowe-Besitzungen nach dem Tschad-See, hatte also nur Negerländer zu passiren, in denen ihm kein mohamedanischer Fanatismus, wie früheren französischen Forschungsreisenden, entgegentrat. Trotz alledem ist bei einer Expedition, die so ausgerüstet ist, wie die französische, eine vollständige Niedermetzelung nicht zu befürchten. Die Praxis bei modernen „wissenschaftlichen“ Afrika-Expeditionen immer die neuesten Gewehr- und Geschütz-Systeme an den nackten, fast wehrlosen Eingeborenen zu erproben, ist einer der stärksten Gegengründe gegen die Hiobspost aus Loango, für die es nach wie vor an allen bestätigenden Anhaltspunkten fehlt.

Indianische Mischheirathen.

Vor kaum einem Jahr heirathete die junge Lehrerin Cora Belle Fellows, die Tochter eines Beamten in Washington und angestellt auf einer Indianer-Reservation des Westens, den Vollblutindianer Sam Chaska vom Stamme der Sioux. Vergebens riethen damals Verwandte und Freunde der jungen Dame von diesem Schritt ab. Sie bestand hartnäckig auf ihrem Sinn, und Beide wurden ein Paar. Das Glück hat nicht lange gedauert. Frau Chaska ist ihrem Gatten davon gelaufen und verlangt von den Gerichten die Scheidung ihrer Ehe. Sie steht jetzt mit ihrem inzwischen geborenen Papuschen allein da. Ihre Verwandten wollen nichts mehr von ihr wissen.

Fast gleichzeitig damit hören wir von der Schließung einer ganz ähnlichen Ehe, d. h. insofern ähnlich, als auch die Braut eine Weiße und der Bräutigam ein Indianer ist.

In geistiger Beziehung waltet jedoch unter den Ehemännern ein sehr tiefgehender Unterschied. Chaska wird beschrieben als ein Indianer von herkulischer und geschmeidiger Gestalt, jedoch geistig auf dem stupiden Niveau seiner Rasse stehend. Seine hergebrachten Ansichten über Squaws scheinen durch die Bildung und gute Erziehung seiner jungen Gattin nicht verändert worden zu sein, denn da er sie nicht verstand, existirte sie für ihn nicht. Er hat seine Frau consequent auch nicht anders behandelt, als irgend ein Indianer seine Squaw. Was aber von dieser verlangt wird, ist bekannt. Während sie Wasser tragen, Holz hacken, kochen, die Blankets ausbessern, die Papusen warten, das Pferd füttern und striegeln muß, beschmiert er sich das Gesicht mit Ocker, bringt Stunden lang mit dem Flechten seines langen Haares zu und stolzirt als privilegirter Lungerer im Dorfe umher. So eine „edele Rothhaut“ ist Sam Chaska. Kein Wunder, daß sich die heiße Liebe seiner weißen Squaw bald abkühlte und sie vergebens ihre Thorheit beseufzte, den Krieger, der nur aus der Ferne betrachtet imponirt, in der Nähe aber sich als ein öder Tropf ohne jeder Verständniß für etwas Besseres und Höheres darstellte geheirathet zu haben.

Da steht es denn doch ein gut Theil besser um die ehelichen Aussichten des zweiten Mischehe-Paares, des Fräuleins Elaine Goodale und ihres kupferfarbigen Anbeters und jetzigen Gatten Charles Eastman. Das wunderliche Gemisch, welches der Name der Braut versinnbildlicht — Oel und Bier — deutet durch neckischen Zufall auf ihren Charakter hin. Frl. Goodale ist nämlich lyrisch veranlagt, und ihre Gedichte zeichnen sich zugleich durch Schwung und fließende Sprache aus. Sie hat lange genug unter Indianern gelebt, um sich mit ihren Sitten und Gebräuchen vertraut zu machen, und würde nöthigenfalls die schweren Pflichten einer Squaw sehr gut erfüllen können. Aber von ihrem Gatten sind derartige Forderungen nicht zu besorgen. Charles Eastman ist für einen Indianer ungewöhnlich fein gebildet. Er hat sich auf dem Harvard College das Diplom als Doctor der Medicin erworben, hat im Osten Jahrelang gelebt, und war namentlich in Boston ein gern gesehener Gast in der guten Gesellschaft. Er hat sich unter seinen Stammesgenossen als Arzt niedergelassen.

Es liegt nahe, anzunehmen, daß auf der geistigen Stufe, auf welcher Dr. Eastman und seine Gattin stehen, die vorhandenen Rassenunterschiede durch die beiderseitige gute Erziehung und hohe Bildung an Bedeutung verlieren, und daß kaum anzunehmen ist, daß Erfahrungen, wie sie Frau Chaska machen mußte, hier zu besorgen stehen.

„Colonel" Nye rettet die Stadt.

Der republikanische Ex-Campagne-Leiter als Spitzel.

Die Mitternachts-Verordnung sein Steckenpferd.

„Colonel" James W. Nye, ein republikanischer Politiker, welcher gern von sich reden macht und der Führer seiner Partei in der jüngsten Wahl-Campagne war, ließ sich vor einiger Zeit als Hilfs-Sheriff einschwören, und zwar mit dem Vorsatz, die Wirthe, welche die Polizeistunde übertreten, zur Verantwortung zu ziehen. In Gemeinschaft mit Senator Baß und dem Privat-Sekretär des Commissärs Aldrich, Herrn Kuhn, begab sich Oberst Nye zu nachtschlafender Zeit auf die Suche und war so glücklich, die Wirthschaft des John Enright, Ecke der State und 22. Str., noch gegen 2 Uhr Morgens hell erleuchtet und offen zu finden. Er rief den in der Nähe stehenden Polizisten Jerry herbei, der den Schankwärter Chas. Cooper, den Koch Joseph Christie und einen Mann Namens Edward Turner, welche alle drei hinter einem den Schanktisch vollständig verhüllenden Vorhang würfelten, verhaftete.

Während die Gefangenen auf den Polizeiwagen der 22. Str.-Station warteten, wurde auf den Befehl des Col. Nye der auf dem Seitenweg stehende Wirth Wm. Caldwell ebenfalls festgenommen, angeblich, weil auch dieser in dem Enright'schen Lokal „gegämbelt" haben sollte. Als der Fall gestern beim Richter Glennon aufgerufen wurde, beschwor Caldwell, seit mehr als sechs Monaten nicht in Enright's Lokal gewesen zu sein und seine Aussagen wurden von den übrigen drei Gefangenen und von Enright selbst bestätigt. Schließlich wurde die Fortsetzung der Verhandlungen auf heute verlegt. Beim Verlassen des Gerichtszimmers mußte der tugendsame Oberst Nye verschiedene Grobheiten von Seiten der Beschuldigten über sich ergehen lassen, die ihm anscheinend jedoch wenig Kopfschmerzen verursachten. Ein paar Stunden ehe der biedere „Cörnel" in der Enright'schen Wirthschaft erschien, spionirte er in dem Condon'schen Lokal No. 14 Quincy Str. nach Spielern und Spieleinrichtungen herum, mußte aber unverrichteter Sache wieder abziehen.

Noch nicht abgethan.

Die Stadtrathsmitglieder von der Nordwestseite beabsichtigen, in einer der nächsten Sitzungen die Angelegenheit bezüglich der Verlängerung der nordwestlichen Straßenbahn-Linien nochmals zur Sprache zu bringen. Corporations-Anwalt Miller ist der Meinung, daß der Einwand des Aldermans Roth, welcher in der letzten Sitzung gegen die Verlängerung gemacht wurde, nicht stichhaltig sei. Dieser Einwand bestand darin, daß die betreffenden Gesellschaften auf Grund ihrer bisherigen Freibriefe sehr wohl das Recht hätten, ihre resp. Linien zu verlängern. Herr Miller bestreitet dies. Er sagt, daß, wenn die Freibriefe wirklich eine derartige Genehmigung enthielten, dieselbe nicht zu Recht bestehen könne, denn der damalige Stadtrath habe kein Recht gehabt, über Territorium zu verfügen, welches noch nicht zur Stadt gehörte.

Chicago an der Spitze.

Nach dem Jahresbericht aus der Registrirungs-Abtheilung des hiesigen Postamtes weist Chicago den größten Postverkehr in den Ver. Staaten auf. In keiner Stadt, New York nicht ausgenommen, werden so viele registrirte Briefe und andere Postsachen expedirt, als hier. Die Zahl der ersteren betrug während des verflossenen Jahres 230,737, was eine Zunahme von 13 Prozent bedeutet. 103,430 registrirte Packete wurden angenommen. Abgeliefert wurden 680,516 registrirte Briefe, und 1,079,180 von Außen kommende wurden durch das hiesige Postamt weiter expedirt. Diese Zahlen übertreffen die der New Yorker Sendungen im gleichen Zeitraum um 10 Prozent.

Keine wöchentliche Lohnauszahlung.

Auf Anrathen des Corporations-Anwalts Miller hat sich der Comptroller May entschlossen, dem Gesetz, welches die wöchentliche Lohnauszahlung verfügt, keine Beachtung zu schenken, da dasselbe nach des Ersteren Ansicht nicht für Stadtverwaltungen, sondern nur für Fabriken und andere industrielle Unternehmungen erlassen wurde. Aus diesem Grunde wurde die gestern übersandte Zahlliste vom Wahl-Commissariat vorläufig zurückgelegt. Der Comptroller behauptet, es sei eine Unmöglichkeit, die städtischen Beamten und Arbeiter jede Woche abzulohnen.

Herr Poehlmann amüsirt sich.

Der neuernannte Fleischinspector und weitbekannte Bäckermeister G. A. Poehlmann, von No. 389 Wells-Str., hatte gestern Abend stark über den Durst getrunken und verlangte in seinem Rausche, daß der gerade des Weges kommende Polizeiwagen der Ost Chicago Ave.-Station ihm freie Fahrt gewähren sollte. Die Beamten wiesen die Zumuthung anfänglich zurück und ein sich hierauf entspinnender Streit endete damit, daß Poehlmann die Fahrt zwar schließlich zugestanden wurde, doch brachte man ihn nicht nach Hause, sondern in eine Gefangenen-Zelle.

Ländlich — Schändlich.

Mit blutüberströmtem Gesicht kam gestern Annie Flaherty nach der Harrison Str. Polizeistation und beschuldigte den John Gleason, einen irischen Landsmann, mit welchem sie zusammen haust, sie an der S. Clark Str. niedergeschlagen und durch Fußtritte in brutaler Weise mißhandelt zu haben. Das Mädchen wurde nach dem County-Hospital gebracht, während der rohe Kerl bis jetzt noch nicht eingefangen werden konnte.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Ein sauberer „Professor".

Wie Mister Cooke sich Einnahmen verschafft.

Ein gewisser „Professor" Cooke, welcher vor ungefähr zwei Wochen in Chicago eintraf, angeblich um hierselbst eine Handelsschule zu eröffnen, hat französischen Abschied genommen und eine Anzahl trauernder Gläubiger hinterlassen. Cooke ließ in verschiedenen täglichen Zeitungen Anzeigen einrücken, in denen er seine, Ecke der Lake Str. und Maron Ave. belegene Schule bestens empfahl. Aufnahme-Bedingungen waren $20 per Cursus, wovon die Hälfte beim Antritt bezahlt werden mußte. Sieben oder acht would be-Schüler gingen auf den Leim und einen weiteren Knaben wies der „Professor" zurück, weil derselbe sich weigerte, die Anzahlung zu leisten, da Cooke seinem Vater, einem Herrn Lenne, eine bedeutende Summe für Möbel schuldete. Außerdem soll der Herr „Professor" eine Anzahl Leute schwer angepumpt haben und auch seiner Wirthin das Kostgeld schuldig geblieben sein. Seit Dienstag ist der ehrenwerthe Herr spurlos verschwunden.

Nach Milwaukee in einer Stunde.

Eine Specialdepesche aus Milwaukee meldet: Nächstens will sich eine Gesellschaft, die eine elektrische Bahn zwischen Chicago und Milwaukee betreiben möchte, Körperschaftsrechte ertheilen lassen. Der elektrische Zug soll die Strecke von Milwaukee nach Chicago und umgekehrt in genau einer Stunde zurücklegen und etwa 12 Haltestellen in Racine, Kenosha, Waukegan und den Vorstädten Chicagos haben. Uebrigens soll sich der Betrieb auf Passagiere, sowie auf Post- und Expreßsachen beschränken. Die Gesellschaft wird ein Grundcapital von $10,000,000 haben, das in 100,000 Actien getheilt ist. Zu den Gründern gehört auch Hr. Charles T. Goodrich in Chicago. In einem Jahre soll die neue Linie schon im Gang sein.

Wenn das so fortgeht, so kann es nicht mehr sehr lange dauern, bis Bier-Athen überhaupt von Chicago mit Haut und Haaren verschlungen sein wird.

Das Gericht soll theilen.

Gertrude Fish, George H. Cameron, Dwight F. Cameron jr., in Chicago, und Geo. N. Perrine, Frederick N. Perrine und John Perrine, aus St. Louis, beantragten gestern die gerichtliche Vertheilung ihrer großväterlichen Nachlassenschaft. Der Erblasser, George H. Norton, verfügte zur Zeit seines Todes über Chicagoer Grundeigenthumswerthe im Betrage von $200,000 und über Orangerieen in Florida, welche etwa den gleichen Werth repräsentiren sollen.

Verlangt-, Gesucht-, Verkaufs-, Mieths- und alle anderen kleinen Anzeigen in der „Abendpost" bleiben selten ergebnißlos.